Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0001-7

XI, 54.a=

4, 378.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0002-2

1. Christian Krumbholz und Abzugs-Predigt von der Alten Kirche der S. Sophien Kirche, und Anzugs-Predigt an der Kirche zu S. Petri und Pauli zu Hamburg. 1700.
2. E. E. Hochweisen Rath der Stadt Hamburg Mandat wegen der Pasquillen. 1707.
3. L. Bartholdi Feindii Abgenöthigte Rüstigung zur Warnung Christian Krumbholzens. 1707.
4. Eben dasselbe nach einem andern Druck.
5. L. Bartholdi Feindes Abgenöthigte Schutz- und Vertheidigungs-Schrifft. 1708.
6. Ejusd. der sich selbst zum Rade verurtheilende D. Christian Krumbholz. 1708.
7. Gründliche Vorstellung an D. Christian Krumbholzen. 1708.
8. Das verwirrte Haus Jacob, der das Gesicht der bestraften Rebellion an Stilcke. 1708.
9. Vertrauter Brief-Wechsel, D. Christian Krumbholzens betr. 1709.
10. Christian Clodii Extrema fata D. Krumbholtzii, Saxo-Misnici, in Pathmo. Annaeberg. 1733.
11. Ejusd. Ultima fata, morbus, mors et Sepultura D. Christiani Krumbholtzii, Cygneae 1742.
12. Ejusd. Manuscripta, quae in Carcere composuit D. Christianus Krumbholtzius, ibid. 1743.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0005-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0008-5

Zwey Predigten/
bestehende
aus einer

Ab- und Anzugs-

Rede/

Deren
Die Erste zu Dreßden in der Kirchen zu S. Sophien den XXVI. Septemb. 1700. war der XVI. Sonntag nach Trinitat.
Und
Die Andere in Hamburg bey der Kirchen zu S. Petri und Pauli den XVI. Novembr. als am Dienstage nach dem XXIII. Sonntage Trinitat.

Bey Christlicher Hertzen Versammlung
gehalten worden
durch
Christian Krumbholtzen / der heiligen Schrifft Licentiandum, vormals in die drey Jahr Predigern bey gedachter Sophien-Kirchen/ und ietzo Pastorem in gemeldten Gottes-Hause / genannt S. Petri und Pauli.

Hamburg/
Zu finden bey Johann Jacob Wincklern/ Buchhändlern in Dreßden/ 1700.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Dreßdnische
Abzugs-Predigt
über das Evangelium am Sechzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Wunsch:

DEr HERR behüte uns vor allem Ubel; Er behüte unsere Seele; Der HERR behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit/ Amen!

Vorbereitung.

Da sprach dort Hadad zum Könige Pharaone in Egypten: Laß mich in mein Land ziehen/ so antwortete ihme wohl dieser: Was fehlet dir bey mir/ daß du wilt in dein Land ziehen? allein jener beharrete doch darauff: Es fehlet mir zwar nichts/ aber laß mich ziehen/ wie zu lesen im 1. Buch der Könige/ Cap. XI, 21. 22. Darinne uns dieser Abzug insonderheit dargestellet

wird / als ein verlangter / als ein in etwas verhinderter / und als ein würcklich ergangener. Als ein verlangter: Hadad sprach zu Pharaone: Laß mich in mein Land ziehen. Es war dieser Hadad einer von denen Königlichen Printzen in Edom / welcher aber flüchtig werden müssen in Egypten / als David die Edomiter geschlagen / und der Feld-Hauptmann Joab alles / was männlich / getödtet / befindlich in dem XIX. Cap. des 1. Buchs der Chron v. 4. 15.

Hadads Abzug von Pharaone ist ein verlangter /

So ist allerdings nichts beständiges in der Welt. Die Cronen wackeln / die Stüle zittern / die Festungen liegen über einen Hauffen / die Printzen und mächtige Herren fliehen / wenn sie ein vom Himmel verhängtes Unglück betroffen. So gar David selbst muste dereinsten betrübt und mit verhülleten Angesicht sein Jerusalem verlassen / und über den Oelberg wandern / 2. Sam. XV. 23.

Doch hatte Hadad bey seinem bittern Exilio noch dieses Glücke / daß er von Pharaone nicht nur auffs gnädigste und freundlichste angenommen worden / sondern er bekahm auch der Königin Schwester zum Ehe-Gemahl.

Es ist nie das Ungewitter so gar hefftig / daß die Sonne nicht solte ein wenig durch die Wolcken dringen. Kein Unglück so groß / das nicht mit einigem Glücke verknüpffet. Wann uns GOtt demüthiget / machet Er uns groß. Psal. XLIX, 36. Er läßt niemand versuchen über sein Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß er es kan ertragen. 1. Cor. X, 13.

Endlich und mit der Zeit will Hadad bey Pharaone nicht länger bleiben / sondern verlanget seinen Abzug: Laß mich in mein Land ziehen / in meiner Vorfahren Erbgut und Erb-Königreich.

Das Vaterland bleibet doch das beste / das liebste / das angenehmste; dannenhero auch dort Naemi / die Moabiter / welche

che ihr alle Güte und Freundschafft erwiesen / verlassen / und sich wieder nacher Bethlehem in Judäam begeben.

Dieser Vortrag mochte dem Pharaoni nicht allerdings anstehen / und bey selbigem einigen Appetit erwecken / daß er vielmehr den Abzug des Hadads unterbrechen wollen: Was fehlet dir bey mir / daß du wilt in dein Land ziehen? Egypten ist ja das gesegneste und fruchtbareste Stück des Erdbodens; Wir haben dich unserer hohen Freundschafft gewürdiget; alles / was in meiner Herrligkeit / stehet zu deinen Diensten; darneben ist dir auch insonderheit ein gewisses Land zu deinem Leibgedinge ausgesetzet. ein verhinderter /

Wenn Freunde und gute Bekannte / die gleichsam eine Seele in zwey Leibern gewesen / die einander ihr Hertz ausgeschüttet / und ihre Noth geklaget / sollen gerissen / und durch die Ferne des Weges getrennet werden / gehet es freylich sehr schwer und herbe ein. Wie letzeten und hertzeten sich nicht David und Jonathan? bey dem endlichen Valet sprach dieser zu jenem: Gehe hin mit Frieden! Was wir beyde geschworen haben im Namen des HErrn / und gesaget: Der HERR sey zwischen mir und dir / zwischen meinem und deinem Saamen / das bleibe ewiglich. 1. Sam. XX, 24.

Hadad aber beruhet beständig auf seinem verlangten Abzuge: Es mangelt mir zwar nichts / ich habe alles / was mir nöthig / ja was mein Hertz und Seele wünschet; aber / lieber / laß mich ziehen. David ist todt / der mich verjaget / und allzeit Glück vom HErrn gehabt. Joab hat gewaltthätig seinen Geist auffgeben müssen / der viele heissen ins Graß beissen. Vor Salomone darff ich mich nicht fürchten / da er mit dir / O Pharao / beschwägert und befreundet / zugeschweigen / daß ich wider selbigen einiges Glück verhoffe / weil er durch mancherley Sünden den HErrn seinen GOTT verlassen. Und wer will mir doch das verdencken ein würcklich ergangener.

dencken / wenn ich das Grab und die Ruhestätte bey den Gebeinen meiner Eltern und Vor Eltern suche?

Deutung auf den Abzug der Prediger und ihr Valet.

Ich will weder abziehende Prediger mit Hadad / noch die Gemeine mit Pharaone oder denen Egyptiern vergleichen; und doch müssen vielmahls jene zu diesen sprechen: Lasset mich in mein Land ziehen; ist es nicht mein Vaterland / worinne ich gezeuget / gebohren / aufferzogen; so ists doch mein Land / welches mir die Versehung GOttes zuerkannt; wie der Allmächtige dort zu Abraham gesprochen: Gehe aus deinem Vaterlande / und von deiner Freundschafft / und aus deines Vaters Hause / in ein Land / das ich dir zeigen will / ich will dir dort auch wohl thun / und dich segnen. Genes. XII, 1.

Solte darbey iemand gedencken / oder mit dem Munde sagen: Es fehlet dem Geistlichen gleich so wohl nichts / warumb bleibet er nicht an seinem Orte stille sitzen? (wiewohl manche am Faden der Kümmernüß nagen / am besten fühlen / wo sie der Schuch drücket / und der arme Jeremias im Schlamm steckend / großer Dürfftigkeit unterworffen / im XXXVIII. Cap. seiner Prophezeyung / v. 6.) so müssen sie doch antworten: Lieber / lasset uns ziehen; Was GOTT thut / das ist wohl gethan; Die Menschen würden viel zu schlecht / ja unglücklich seyn / seiner Schickung und Wincke zu widerstreben. Moses muß fort / und ziehet aus Midian nacher Egypten / es komme ihm süße oder sauer vor. Exod. IV, 19. Paulus fühlet den Trieb des Geistes: Siehe / ich im Geist gebundener fahre hin gen Jerusalem / weiß nicht / was mir daselbst begegnen wird. Aber ich achte keine Noth und Trübsal / halte mein Leben auch selbst nicht theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Ambt / so ich empfangen von dem HErrn JEsu. Actor. XX, 22. 24.

Gleich

Special-Deutung auff obhandene Veränderung.

Gleich heute vor drey Jahren begrüssete ich Euer Liebe das erste mal von dieser heiligen Stätte / da ich durch Fügung GOttes meine Anzugs-Predigt gehalten; und siehe / eben heute an diesem Sonntage befiehlet mir der oberste Patron der Kirchen / mein und euer Heyland / durch Mittels-Personen / die Abzugs-Predigt ob handen zu nehmen / und euch allen zuzuruffen: Lasset mich ziehen aus Ober-Sachsen in Nieder-Sachsen / aus der Königlichen und Chur-Fürstlichen Residentz und Haupt-Vestungs-Stadt Dreßden / nach der Weltberühmten An-See- und Handels-Stadt Hamburg.

Wolte iemand fragen: Was fehlet dir denn? was sind die Ursachen deines Abzugs? so gebe ich zur Gegen-Rede / daß mich nicht darzu verleitet öffentliche oder heimliche Feinde; denn GOTT ist allezeit mein Schutz blieben; nicht das wenige / so zu geniessen gewesen; denn ich habe gelernet / bey welchen ich bin / mir genügen zu lassen / ich kan niedrig seyn / und kan hoch seyn / beyde satt seyn und hungern / beyde übrig haben und Mangel leiden / mit Paulo zu reden aus dem IV. Cap. der Epist. an die Philipper v. 12. Nicht die Hoffnung und Begierde zu künfftigen zeitlichen Gelde und Guthe. Denn GOtt hat nirgends verheissen / daß man beym Altar werde grosse Schätze sammlen / wohl aber / daß davon das nöthige Auskommen zu erborgen: Die da opffern / essen vom Opffer / und die des Altars pflegen / geniessen des Altars; also hat auch der HERR befohlen / daß / die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nähren / 1. Cor. IX. 13. 14. sondern die rechte / eintzige / wahre Ursache ist / der Göttliche Befehl / der Göttliche Wille / der sich durch viele Umbstände gezeiget / und durch den Ausspruch hochgelehrter und darzu verordneter Männer bekräfftiget worden.

Weil nun mehrentheils bey Valet- und Abzugs-Predigten die Gemeine in dieser Materie zu unterrichten/ die widrige geschöpffte Gedancken zu benehmen/ auch allen und ieden über einen Hauffen der himlische Seegen an Seele und Leib anzuwünschen/ so spreche doch der HErr unser GOtt sein kräfftiges Ja und Amen darzu! wir ersuchen Ihn darumb in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser; da wir zuvor um mehrere Ermunterung unserer Andacht werden angestimmet haben das bekannte Lied: HErr JEsu Christ dich zu uns wend ꝛc.

Evangelium Luc. VII, 11. - 17.

UNd es begab sich darnach / daß er in eine Stadt/ mit Namen Nain/ gieng/ und seiner Jünger giengen viel mit Ihm/ und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam/ siehe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter/ und sie war eine Wittbe/ und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HERR sahe/ jammerte Ihn derselbigen/ und sprach zu ihr: Weine nicht! und trat hinzu/ und rühret den Sarg an / und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auff! Und der Todte richtete sich auff/ und fieng an zu reden/ und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an/ und preiseten GOTT/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden/ und GOtt hat sein

Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land/ und in alle umliegende Länder.

Eingang.

EIn unglückseliger Abzug war es/ welchen dort ein gewisser Mann GOttes und Prophet/ von Bethel aus/ gehalten; die Worte des heiligen Geistes lauten davon also: Da der Prophet weg zog / fand ihn ein Löwe auff dem Wege/ und tödtete ihn; welche Geschichte umb so viel eher vor andern zu belieben aus dem XIII. Cap. des 1. Buchs der Könige v. 24. weil auch in dem ietzt-verlesenen Evangelio einer Leiche oder eines toden Jünglings gedacht worden.

Die Ausleger sind bekümmert/ was doch der eigentliche Nahme dieses Propheten? da denn Josephus (a) und Hieronymus (b) in den Gedancken stehen/ er habe geheissen Jaddo oder Addo, würde nach unser Sprache so viel seyn/ als ein Herr/ ein Zeuge/ ein Verständiger; Tertullianus (c) aber und Clemens Alexandrinus (d) halten davor / sein Nahme wäre gewesen Semaja, der dem HErrn gehorsam. In der Bibel ist er verschwiegen/ und haben wir uns eben nicht gar zu sehr darumb zu bekümmern. Es hat mancher einen feinen und erbaulichen Nahmen/ allein er führet sich demselben in der That nicht gemäß auff: Du hast wohl den Nahmen/ daß du lebest/ aber in der That bistu doch todt/ Apoc. III. 1. Wir untersuchen bloß dieses/ woher es doch kommen/ daß dieser Mann Gottes/ bey seinem Abzuge von Bethel/ so unglückselig gewesen? nehmlich der HERR hatte ihm nicht nur befohlen/ die Kaltsinnigkeit / die Lauligkeit und den Mischmasch Jerobeams in der Religion

Ein gewisser Prophet

ist bey seinem Abzuge von Bethel unglücklich.

Ursach dessen.

ligion und dem Glauben zu straffen / welches er treulich ausgerichtet; sondern auch nach gehaltener Predigt mit dergleichen Sündern nicht einen Bissen Brodts zu essen / und einen Tropffen Wassers oder Weins zu trincken; anzuzeigen / daß sie excommuniciret von GOttes und aller erbaren Menschen Freundschafft ausgeschlossen / und deßhalben desto eher in sich schlagen / und auf wahre Buße bedacht seyn möchten.

Mit öffentlichen groben Sündern sollet ihr nichts zu schaffen haben / und auch nicht einmahl mit selbigen essen. 1. Cor. V, 11. Wer Pech angreifft / der besudelt sich / und wer sich gesellet zum Hoffärtigen / lernet Hoffart. Es ist eben / als wenn sich der Wolff zum Schaafe gesellet / wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet. Sir. XIII. 1. 2. 21.

Allein diesem Befehle war der Prophet nicht in allen Stücken nachgekommen; Zwar Jerobeams Taffel und alle angebothene Geschencke hatte er großmüthig ausgeschlagen; nichts desto weniger sich einen alten Propheten / der ihm seine Ehre und Ambt mißgönnete / verleiten lassen / daß er unter dem Schein neuer Göttlichen Order vom Wege wieder umbgekehret / und zu Bethel Mahlzeit gehalten.

So ist allerdings unter denen Heiligen GOttes keiner ohne Tadel / und bey seinen Boten findet er auch Thorheit / Hiob. IV, 18. So ist alles voll Neides und Mißgunst in der Welt / man darff auch seinem Mit-Arbeiter / seinem Nachbar / seinem Freunde / ja seinem Bruder nicht trauen / wer nur vermögend dem andern die Augen zu verblenden / und ein Bein unterzuschlagen / der thut es nicht mehr als gerne. Sie schiessen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Warheit / und treibens mit Gewalt im Lande / und gehen von einer Boßheit zur andern. Ein ieglicher hüte sich vor seinen Freunde / und traue auch seinem Bruder nicht / denn ein

Bruder

Bruder unterdrückt den andern / und ein Freund verräth den andern. Ein Freund teuschet den andern / und reden kein wahr Wort / oder leugnen / was sie geredet haben. Sie fleißigen sich drauff / wie einer den andern betrüge / und ist ihnen leid / daß sie es nicht ärger machen können / Jerem. IX, 3. 4. 5.

insonderheit wird er von einem Löwen getödet.

Die gerechte Rache des Höchsten blieb auch deswegen nicht aussen / welche absonderlich über den verführten armen Propheten (e)ergangen; er hatte kaum die Mahlzeit verzehret / und die Stadt Bethel verlassen / so greifft ihn ein Löwe auff dem Wege an / und tödtet selbigen.

Vor einem frommen David und Daniel erzittern Löwen und Bäre; ungehorsame Kinder und Spötter des Elisä / auch falsche Zeugen werden von selbigen zerrissen. Die wilden Thiere / Scorpionen / Schlangen und Schwerdter sind zur Rache geschaffen / zu verderben die Gottlosen. Mit Freuden thun sie seinen Befehl / und sind bereit / wo er ihr bedarff auff Erden / und wenn das Stündlein kömmt / lassen sie nicht ab / Sir. XL, 36. 37. O unglückseliger Abzug!

Geistliche sind allerhand Ungemach unterworffen.

Wie gefährlich stehet es nicht mit Geistlichen! sie haben gewiß zehen Teufel umb sich / da andere nur mit einem geplaget / die Welt / weil sie die Laster rügen und straffen müssen / ist ihnen auch nicht huld / und weiß aus Mücken gleich Elephanten zu machen / ja GOtt selbst / wenn sie nur einige Sünden begehen / straffet sie überaus ernstlich / entweder an ihnen selbst / oder an ihren Kindern. Das hat Aaron / das hat Eli / das haben andere erfahren. Der Knecht / so des HERRN Willen weiß / und ihn nicht vollbringet / muß viel Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben / bey dem wird man viel suchen / und welchem viel befohlen / von dem wird man viel fordern / Luc. XII, 47. 48.

Es sind unterschiedene der Theologie und Heiligen Schrifft Ergebene bey ihrem Abzuge auff dem Wege sehr unglücklich gewesen/ die doch in übrigen sonst fromme Männer gewesen. Als D. Johann Heinrich Hottinger/ (f) von Zürch nacher Leyden gezogen/ allwohin er auff die Universität beruffen worden/ hatte er unterweges das Unglück/ daß er nebst dreyen seiner Kinder im Wasser ertruncken/ und also sein Leben nicht höher als biß in das sieben und viertzigste Jahr gebracht. Und war merckwürdig/ daß kurtz vor dessen Abzuge der Vers an der Taffel des Catheders/ unwissend wer ihn drauff geschrieben/ gelesen worden:

D. Joh. Heinrich Hottingers Exempel

Ultima jàm moriens canit exeqvialia cygnus:
Anietzo stimmet der Schwan
Sein anmuthiges Sterbe-Lied an.

Es gedencket Johann Stiefler/ er hätte einen guten Freund und Gevatter gehabt/ der zum dritten mahl seine Pfarr geändert. Da er sich nun zur Probe-Predigt aufgemachet/ hätte das Pferd/ dessen er sich bedienet / und sonst sehr schnell gegangen/ nicht von der Stelle weichen wollen/ ob man gleich schwer drauff geschlagen/ auch selbiges mit Lichtern gebrandt. Ja/ da er endlich gar an seine neue Pfarr anziehen wollen/ wäre er unterwegens in ein Wasser gefallen/ daraus er zwar halb todt errettet/ aber nach wenigen Stunden seinen Geist auffgegeben. GOttes Gerichte sind wunderbar/ die er auch an Esaia/ an Daniel/ an denen Aposteln und andern Predigern ergehen lassen. Sie müssen sich ihren Abzug nicht schwer ankommen lassen/ und solten sie gleich Löwen zerreissen/ oder Wasser verschlingen; der Leib gehet nur verlohren/ die Seele ist desto theurer auffgehoben. Wir wollen diese Valet-Gedancken in der Furcht des HERRN etwas weiter fortsetzen/ und nach Anleitung des verlesenen heutigen ordentlichen Evangelii zu unserer Betrachtung ausgesetzet seyn lassen

Den

Den Abzug der Diener Gottes von einer Stadt und Kirchen zur andern.

Vortrag.

Solchen aber insonderheit ansehen

Eintheilung.

I. als einen unumbgänglichen/
II. als einen wichtigen und mühsamen/
III. als einen wohlgedeuteten/

Abhandlung.

Erster Theil.

Gelegenheit aus dem Texte.

ANfänglich ist der Abzug der Diener GOttes von einer Stadt und Kirchen zur andern ein unumbgänglicher. Der erste Versicul des Evangelii berichtet/ JEsus selbst habe nicht allzeit an einem Orte gelehret/ sondern auch seinen Abzug gehalten von Capernaum/ allwo er des Hauptmanns Knecht gesund gemachet/ nacher Nain / einer Stadt in Galiläa/ in dem Stamme Isaschar/ am Berge Thabor gelegen. Und zog nicht nur der liebste Heyland / sondern es begleiteten ihn auch seine Jünger / und viel Volcks.

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

Ist nun JEsus Zeit seines währenden Predigt-Ambts bald an-bald abgezogen; Denn er ist herumb gezogen/ hat wohlgethan und gesund gemachet / alle / die vom Teufel überwältiget/ Act. X, 38. so müssen sich umb so viel mehr heutiges Tages Diener GOttes darzu bereitet halten / es mag sich nun zutragen/ daß sie Capernaum mit Nain/ oder Nain mit Capernaum verwechseln sollen. Zwar ist das nicht das Absehen / als wenn bey gegenwärtiger Zeit das Apostolat auff alle und iede zu ziehen / und deshalben ein ieder verbunden in der Welt das Evangelium von Christo zu predigen/ und seinen gewöhnlichen ordentlichen Sitz zu verlas-

sen; auch wird dieses nicht zu billigen seyn / da manche aus irrdischen und zeitlichen Absehen / Geld und Guth zu überkommen / denen Verfolgungen zu entgehen / weniger Arbeit und Sorge zu haben / hoch ans Bret zu gelangen / und was dergleichen blosses fleischliches Absehen mehr / gleich Augenblicklich ihre Aempter verändern; davon der alte Matthesius(h) geschrieben: Wenn der Teufel den Stein einmahl gehoben / so bringt er ihn ins waltzen. Der mehrere Theil der Prediger suchet das Seinige / wenige aber / was Christi. Mancher thut wie die Sonnen-Krähmer / wo die Sonne scheinet / und da er gedencket Geld zu lösen / da bindet er seinen Knabsack auff / gehet ein trübes Wölcklein herein / und die Wahre will auff einer andern Kirchweyhe mehr gelten / so bindet er wieder ein / und fähret fort / GOtt gebe / es bleibe Mutter oder Braut / daran der Sohn Gottes so viel gewendet hat / wo sie will. Ein Pfarr-Herr / der stetig ändert und wechselt mit denen Pfarren / wie ein Roßteuscher mit seinen Pferden / der weiß seine Straffe nicht; iedennoch aber / wenn GOtt mittelbar das Werck so wunderlich schicket / daß einer ohne all sein Begehren nnd Vermuthen an einen andern Ort verlanget wird / und zwar einmüthig und einhellig / ohne alles fleischliche Absehen / darbey die Zuhörer von grosser Menge / unterschiedener Nationen / welchen das Wort des HErrn vorzutragen / auch solcher Beruff von vielen Gottes-Gelehrten gebilliget / und der vorigen Kirchen unschädlich und unpræjudicirlich geachtet wird; so kan einer nicht nur / sondern er muß auch von seinem vorigen Ampte ab / und an ein anders ziehen / da er schon sonst von Grund seines Hertzens und seiner Seelen gerne bliebe / und gehören hieher Bileams Worte: Wenn mir gleich Balack sein Hauß voll Silber und Gold gäbe / so könte ich doch nicht übergehen das

Wort

Wort des HErrn meines Gottes/ kleines oder grosses zu thun/Num. XXII, 18. ingleichen was JEsus gesprochen: Wer Vater/ Mutter/ Freunde/ Land und Leute mehr liebet denn mich/ der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Creutz auff sich nimmt/ und mir nachfolget/ der ist mein nicht werth/ Matth. X, 37. 38. Wie hertzlich gern wäre Jeremias zu Anathoth blieben/ er entschuldigte sich: Ich taug nicht zu predigen; dessen ungeacht aber muste er fort: Du solst gehen/ wohin ich dich sende/ und predigen/ was ich dich heisse/ Jer. I. 6. 7. Wie sehnlich verlangte nicht Jonas im Königreiche Israel zu Gathhepher oder Samarien zu bleiben/ er wolte nichts von Ninive hören/ er lieff davon/ er begab sich auffs Meer? allein was erhielte er letzlich damit/ als daß er in die Tieffe des Wassers gerathen; und muste doch ohn allen Danck nach gedachten Ninive. Die beyden Gregorii, [i] einer zu neu Cæsarien/ und der andere zu Nazianzo, Bischöffe/ begeben sich auff die Flucht/ damit sie denen geistlichen Aemtern entgehen möchten; es halff sie aber nichts/ ja der letzte hat achtmahl seinen Bischöfflichen Sitz verändern müssen. Der H. August. (k) schreibet von sich selbst: Nachdem ich begunte ein wenig bekañt zu werden/ hab ich mich mit Fleiß gehütet/ daß ich nicht etwan an einen Ort gereiset/ wo eine Bischoffs-Stelle offen gewesen/ damit ich nicht Anlaß geben möchte/ meiner zu begehren. Allein/ auch alle angewendete Mühe und Sorge war dißfalls vergebens. Denn als er dereinsten nacher Hippon in Africa gekommen/ muste er sich zum Priester weyhen lassen. Und als ihn der Bischoff Valerius, welcher nicht mehr recht fort kunte/ zu seinem Mitgehülffen angenommen/ wurde ihm darbey angst und bange/ und hielt wehmüthig an/ man solte ihm doch nur zum wenigsten etwas Zeit lassen/ damit er zu solchem hohen Ampte sich gebührend bereiten möchte. Dermassen haben sich diese heiligen Männer dem geist-

lichen Ampte nicht entziehen können; Damahls stunds auch besser umb die Kirche / wenn man sich zum Aemptern suchen und gleichsam zwingen ließ / als da manche ein so sehnliches Verlangen / öffters auch durch unbillige und unzuläßliche Mittel / darnach haben. Ubrigens bleibts allerdings bey dem/was Jeremias geschrieben; Ich gedachte zwar: wohlan / ich will des HErrn nicht mehr gedencken / und nicht weiter in seinem Namen predigen; aber es ward in meinem Hertzen wie ein brennend Feuer in meinen Gebeinen verschlossen/ daß ichs nicht leiden konte/und wäre schier vergangen / Jer. XX, 9. ingleichen wenn Paulus sich verlauten lassen: Daß ich das Evangelium predige/darff ich mich nicht rühmen/ denn ich muß es thun/ und wehe mir/ wenn ich das Evangelium nicht predigte. Thue ichs gerne / so wird mir gelohnet / thue ichs aber ungerne / so ist mir doch das Ampt befohlen/ 1. Cor. IX, 16. 17.

Gebrauch zum Unterricht wegen instehender Mutation.

Ich soll nicht von Capernaum nacher Nain mit JEsu und seinen Jüngern wandern / sondern von Dreßden nacher Hamburg / und aus dem iezt allbereit gesagten kan Euere Liebe schlüssen: Ob nicht auch mein Abzug ein unumbgänglicher?

Ich will kurtz davon kommen / weil von eigenen Sachen nicht gerne Rede mache. Kan versichern / wie denn an dieser heiligen Stätte GOtt hierinne zum Zeugen anruffe/ daß deßhalben mich mit keinem Worte beworben / umb so viel weniger einige Feder angesetzet. Die erste Gelegenheit / so darzu gegeben / war/ daß durch Briefe vornehme Gönner und Freunde von mir weitläufftig geforschet; Ob/wenn Göttliche direction es dahin fügte/ daß eine Vocation erhielte/ich gesonnen wäre / selbiger Folge zu leisten? Da denn allen und ieden einmüthiglich keine andere Antwort / als diese gegeben: wäre es GOTTES Wille / so würde ich zu schlecht seyn/

mich

mich selbigem zu wiedersetzen / würde auch geringen und nicht allzubeliebten Lohn darvon tragen; da es aber sein Wille nicht / sondern ein blosses menschliches Absehen / würde sich auch das gantze Werck bald selbst trennen und zerschlagen. Darauff denn nach vorgegangenen gewöhnlichen Gebethe dreyer unterschiedener Sonntäge die würckliche Wahl von etlichen zwantzig Gliedern / bestehend aus vieren vornehmen des Hoch-Edlen und Hoch-Weisen Raths / des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii Seniore, und übrigen aus der hochlöblichen Bürgerschafft als Leichnams- und Kirch-Geschwornen vorgenommen worden / allwo es den Ausschlag gewonnen / daß unter vier Candidaten / denen mich weder an Jahren noch Gaben gleichen kan / einstimmig über einen Hauffen beliebt worden. Es ist meinem Hertzen am besten bekannt / wie ich mir solches am wenigsten eingebildet / weiß auch gar wohl / daß vielmahls ein Unterscheid zu machen inter tentationem & vocationem, unter einer von GOTT zugelassenen Versuchung und einem rechtmäßigen Beruffe. Dannenhero / weil mir meiner eigenen Schwachheit am besten bewust / und meinen Kräfften durchaus nicht getrauet / anfänglich einem Wohl-Edlen Rath dieser Stadt / als meinen biß dato hochgeehrten Patronis von der erhaltenen Vocation gebührenden Bericht ertheilet / hierauff / damit auff keiner Seiten verstossen möchte / denen beyden hochlöblichen Theologischen Facultäten unsers Landes / die von der hohen Obrigkeit unter andern darzu verordnet / den Entscheid überlassen / welche beyderseits dahin gezielet / ich wäre in meiner Seelen gehalten den Göttlichen Winck nacher Hamburg nicht auszuschlagen.

Gebrauch zur Besserung.

Wenn nun Prediger dißfalls in ihren Gewissen bestricket einen Abzug von ihrer Gemeine zu einer andern zuhalten / so sind auch Zuhörer verbunden / das Beste darvon zu gedencken und zu reden. Das Volck zu Capernaum war nicht ungehalten auff

JEsum

JEsum und seine Jünger / als sie nacher Nain reiseten / vielmehr begleiteten sie selbige. Das kömmt vom HErrn / darumb können wir nichts wider dich reden / weder Böses noch Gutes / muß es heissen aus dem XXIV. Cap. des I. B. Mos. v. 50. Da Paulus gesonnen nacher Jerusalem zu reisen / baten ihn zwar alle Anwesende / er möchte doch solches unterwegens lassen; allein er gab zur Antwort: Was machet ihr grosse Weitläufftigkeit / dadurch ihr mir mein Hertz brechet: ich bin bereit nicht allein mich binden zu lassen / sondern auch zu sterben zu Jerusalem / umb des Namens willen des HERRN JESU. Darauff denn alle sprachen: Des HErrn Wille geschehe / Act. XXI, 12. 13. 14. Ja wie abziehende Prediger vor ihre Zuhörer beten / müssen auch diese ihrer Andacht vor jene nicht sparen. Die Jünger zu Tyro mit Weibern und Kindern beugten die Knie / beteten vor Paulum / und segneten einander / Act XXI, 6. Welche Seufftzer auch die Ephesier vor sein Wohlseyn nicht gespa-ret / da er sich von ihnen beurlaubet / cap. XX, 32. darzu hielt Paulus seine gläubige Römer an: Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch unsern HErrn JEsum Christum / und durch die Liebe des Geistes / daß ihr mir helffet kämpffen mit beten vor mich zu GOTT / cap. XV, 30. Wenn die Priester ihres GOttes-Dienstes pflegeten / so lag das Volck zur Erden auff ihrem Angesichte / und seufftzete zu dem hohen allmächtigen GOtte / daß er gnädig seyn wolte / biß der Gottesdienst aus wäre / und die Geistlichen ihr Ampt vollendet hätten / Sir. L. 19 21.

Andrer Theil

Wie nothwendig und unumbgänglich / so wichtig und mühsam ist auch anders Theils der Abzug der Diener GOttes von einer Stadt und Kirchen zur andern.

Sind abziehende Geistliche in keinem Rosen-Garten gewesen / betreffend ihre vorige Aemter / so gelangen sie auch in keinen

keinen Rosen-Garten/in Ansehung ihrer künfftigen Verrichtungen. Die Mühe bestehet vermöge des Evangelii in Besuchung der Krancken;
in Beerdigung der Todten;
in Zuspruch der Wittwen und Waisen;
in Erqvickung der Betrübten;
in Bestraffung der Lasterhafften;
und in Mehrung der Glieder der Kirchen.

Gelegenheit aus dem Texte.

Die Mühe bestehet in Besuchung der Krancken.

Wir müssen alles kurtz fassen: Die Mühe bestehet in Besuchung der Krancken: Der allsehende JEsus wuste/ daß der Jüngling zu Nain tod-kranck/ deßwegen gieng er zu ihme/ eben wie er auch dort zu Lazaro kommen/ Joh. XI, 17.

Gelegenheit aus dem Texte.

Das ist nicht der geringsten Verrichtungen eine/ da Diener Christi unermüdet bey Tage und Nacht die Krancken/ nicht nur Reiche/ welche die Mühe bezahlen/ sondern auch Arme/ die nichts haben/ und denen man wohl noch etwas schencken muß/ besuchen; umb so viel mehr/ weil es nun zum Abdruck der Seelen kömmt/ da die Versuchungen schwer/ Satan mit seinen Pfeilen geschäfftig/ und dannenhero kräfftiger Trost sehr nöthig. Die Seelen/ die da verlohren gehen/ sollen von der Priester Händen gefordert werden/ und von denen/ die es denen Geistlichen nicht ansagen. Die Kranckheiten der Seelen sind weit gefährlicher als des Leibes. Darum der Einsiedler Benjamin (l) gesprochen zu denen/ die ihn in seiner Wassersucht begrüsset: Betet/ daß mein innerlicher Mensch nicht wassersüchtig seye; Denn dieser Leib hat mir wenig genützet/ als er noch wohl auff war/ und noch nichts geschadet/ nach dem er sich übel befunden. Die Ermahnung des heiligen Apostels Jacobi lautet: Ist iemand kranck/ der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine/ und lasse sie über sich beten; und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen/

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

und der HErr wird ihn auffrichten/ und so er hat Sünde gethan/ werden sie ihme vergeben seyn / cap. V, 14. 15.

in Beerdigung der Todten/

Die Mühe der Prediger bestehet ferner in Beerdigung der Todten. Der vormahls krancke Jüngling wird anietzo als gäntzlich erblasset aus der Stadt getragen/ da ihn denn nicht nur vieles Volck begleitet/ und die letzte Ehre erweiset/ sondern auch ohnstreitig Geistliche der Jüden mit gegenwärtig gewesen/ ja Christus selbst mit seinen wertheſten Jüngern geselleten sich unter diese Trauer-Compagnie.

Gelegenheit aus dem Texte.

Locus Communis, s. Deutung auf den Satz /

Hieronymus (m) gedencket/ er wäre von Jugend auff gerne umb Tode und Gräber gewesen; Denn da er als ein Knabe sich zu Rom/ studierens halber/ auffgehalten/ hätte er sich nebst andern des Sonntags zu denen Gräbern der heiligen Apostel und Märtyrer begeben/ und selbige mit sonderbarer Andacht in Augenschein genommen. Wenn Geistliche bey Begräbnissen sich devot auffführen / so erwecken sie beym Volcke gute Gedancken vom Tode / von der Nichtigkeit des menschlichen Lebens/ von der künfftigen Aufferstehung/ auch Herrligkeit des ewigen Lebens. In denen ersten Haupt-Verfolgungen liessen das fromme Christen ihre gröſte Sorge seyn / damit die Leiber der Märtyrer ehrlicher weise möchten unter die Erde gebracht werden / und wenn sie auch gleich darüber das Leben verliehren sollen. Der alte Tobias wird nicht nur gerühmet daß er die Hungrigen gespeiset/ und die Nackenden gekleidet/ sondern auch die Erschlagenen und Todten begraben/ Cap. I, 20.

in Besuchung der armen Wittben und Wäysen.

Die Mühe der Geistlichen erstrecket sich nicht weniger auff den Zuspruch der Wittwen und Waysen. Hier hat der liebste Heyland mit einer Wittwen zu schaffen / die nicht nur den Mann/ sondern auch ihr eintziges Kind verlohren/ an welchem sie gedachte ins künfftige einige Freude zu erleben / und im Alter ihren Stecken zu haben. Cyprianus (n) ermahnet: Ich

Gelegenheit aus dem Texte.

bitte/

bitte / daß man vor allen Dingen der armen Wittwen wahrnehme. Chrysostomus (o) führet bey dem Photio den Titel/daß er χηρῶν ϖεῤμαχος der Wittwen Verfechter und Vertheidiger. Auch hatte man vor Alters (p) gewisse Häuser/ die χηροτροφία genennet worden/ darinne man der Wittwen gepfleget. Der Prophet Elias ließ sich fleißig finden bey der Wittwen zu Sarepta/ 1 Reg. XVII, 10. Ehre die Wittwen/ welche rechte Wittwen sind/ wird Timotheus von Paulo ermahnet in der ersten an ihn abgegebenen Epist. cap. V, 3. Ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst für GOtt ist der/ die Wittwen und Wäysen in ihrem Trübsal besuchen/ und sich von der Welt unbefleckt behalten / Jac. I, 27.

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

Die Mühe der Geistlichen muß auch ergehen in Erqvickung der Betrübten. Unser Heyland hat hier gegen das Weib ein jammerndes Hertz/ und einen trost-wallenden Mund: Weine nicht.

in Erqvickung der Betrübten/

Gelegenheit aus dem Texte.

Das Anliegen der Zuhörer und Beicht-Kinder ist fast unzehlig. Da giebts leibliche Nöthen/ zum Exempel/ Armut / es sehen manche nicht / wie sie sich und die lieben ihrigen bey kümmerlichen Zeiten sollen hinbringen; Verfolgung / heimlich und öffentlich/da mit David die Klage zu führen: Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich / Psalm. III, 1. Furcht wegen unruhiger Zeiten: wo werden wir denn wohnen? wo sollen wir denn bleiben? wir haben uns drauff verlassen/ es solte keine Noth haben/ so doch nichts gutes verhanden/ wir dachten / wir wolten heil werden/ so doch eitel Schaden fürhanden. Ach/ daß ich doch Wassers gnug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränen-Qvelle wären / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volck/ Jerem. VIII, 14. 15. IX, 1. Es giebt auch geistliche Seelen-Nöthen/ in Melancholie und übermachter Trau-

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

rigkeit/da manchen Angefochtenen die Welt will zu enge werden/sie haben ein Mißtrauen an GOttes Gnade/sie zweifeln an ihrer Seligkeit / ja der Tausend-Künstler will sie gar in Verzweifelung stürtzen / man siehet und höret nichts/denn Thränen/ Seufftzen/ Ach und Wehklagen. Mein GOTT/ betrübet ist meine Seele in mir / drum dencke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim/ auff dem kleinen Berge. Deine Fluthen rauschen daher/ daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich/ Ps. XLII, 7.8. In solchen Nöthen müssen nun Geistliche denen Angefochtenen beyspringen: Weinet doch nicht; mäßiget euch in eurer Traurigkeit und Thränen: GOtt schläget wohl/ aber er heilet auch/ er verwundet/ und verbindet bald drauf/ Hiob. V, 18. Er verstösset nicht ewiglich / er betrübet wohl/aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte/ indem er nicht vom Hertzen die Menschen plaget und betrübet/ Thren. III, 31. 32. 33.

in Bestraffung der Lasterhafftigen.

Die Mühe der Geistlichen soll sich auch geschäfftig erweisen in Bestraffung der Lasterhafftigen. Tritt hier JESUS nahe anbey/ rühret auch den Sargan / und ruffet: Jüngling/ ich sage dir/stehe auff.

Gelegenheit aus dem Texte.

Locus Communis, s.

Deutung auf das berührte.

So müssen nicht weniger Diener Christi zu denen in mancherley Sünden Todten immer näher treten / die Laster eigentlich und kenntlich rügen / mit dem Stabe des Mundes den Sarg und das Ruhe-Bette ihrer Eitelkeiten berühren: O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des boßhafftigen Saamens/ der schädlichen Kinder/ die den HErrn verlassen/ den Heiligen in Israel lästern/ weichen zurück! Esa. I, 4. Du schlägest sie/ aber sie fühlens nicht / du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht / sie haben ein härter Angesicht/

denn

denn ein Felß / und wollen sich nicht bekehren. Jerem. V, 3. Wachet doch auff / die ihr schlaffet / stehet auff von den todten Wercken / auff daß euch CHRISTUS erleuchte / Ephes. V, 14.

in Vermehrung der Glieder der Kirchen.

Wie denn nicht weniger der Geistlichen ihre Mühe dahin gehet / daß sie sich die Vermehrung der Glieder der Kirchen lassen angelegen seyn. Hier vermehrete JEsus das Hauß der Wittwen / da er den wieder lebendig-gemachten Sohn der Mutter überliefert.

Gelegenheit aus dem Texte.

Die Kirche ist unser aller Mutter / ihre Kinder werden manchmahl abtrünnig; Diener GOttes bemühen sich selbige wieder herbey zu bringen / sie ruffen: Kehre doch wieder / du abtrünniges Israel / spricht der HERR / so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig / spricht der HERR / und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast / Jerem. III, 12. 13. Sie lassen neun und neuntzig Schäflein in der Wüsten / und suchen ein eintziges verlohrnes / und wenn sie es funden / legen sie es auff ihre Achseln / und ermahnen andere: Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaaff wieder funden / das verlohren war / Luc. XV, 4. 5. 6. Sie gebähren öffters ihre Kinder mit Aengsten / biß daß Christus eine Gestalt in ihnen gewinne / Gal. IV, 19. Und O selige Verrichtung! Wer den Sünder bekehret von dem Irrthume seines Weges / der hat einer Seelen vom Tode geholffen / und wird bedecken die Menge der Sünden / Jac. V, 20.

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

Sehet / so ist der Abzug der Diener GOttes von einer Stadt und Kirchen zur andern / auch in vielen Stücken ein wichtiger und mühsamer. Was künfftig von mir zu verrichten / werde ich erfahren zu seiner Zeit an Ort und Stelle. Anietzo erinnere ich mich nur dessen / was biß dato an diesem Orte

Special-Gebrauch zum Unterricht.

geschehen/ oder nicht. Die Krancken und andere Angefochtene habe ich nicht füglich können und dürffen besuchen/ weil mir weder der Beichtstuhl / noch sonst eine sonderbare Obsicht der Seelen vergönnt gewesen. Bey denen Leichen-Begängnissen / darzu ich verlanget worden/ habe mich gerne finden lassen/ wo nicht durch Abwesenheit / Kranckheit/ oder andere nöthige unumbgängliche Geschäffte verhindert worden. Ubrigens habe Zeit meines dreyjährigen Hierseyns mich in dem Lehr-Amt so auffgeführet / daß ich Glaubens-Predigten / Trost-Predigten / und Jubel-Predigten gehalten. Glaubens-Predigten / weil die Zeiten weit-aussehend / und die nöthige selige Wissenschafft bey vielen so gar kalt und laulicht / die Gefahr der Verführung auch nicht schlecht. Trost-Predigten/ weil die Zeiten in vielen Stücken sehr kümmerlich/ manchem Hauß-Vater und mancher Hauß-Mutter das Hertz in Stücken zerspringen möchte / und unsers JESU Worte freylich immer mehr und mehr wahr werden: Auff Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen für Furcht und für Warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden/ denn auch des Himmels Kräffte sich bewegen werden/ Luc. XXI, 26. Jubel-Predigten / denen Evangelischen Hertzen zu zeigen/ wie nicht nur anietzo die Römische/ sondern auch die Evangelische Lutherische Kirche auff gute Evangelische und GOtt-gefällige Art ihre Jubel-Andacht in allen drey Ständen könne anstellen; und bey ieden diesen vorgenommenen Andachten hat es keinmahl ohne Ermahnen und Straffen dürffen abgehen. Hätte es GOtt gefallen mich länger hier zu lassen/ solte es auch an Tugenden- und Laster-Predigten nicht gemangelt haben.

Gebrauch zur Besserung.

Dabey die Christliche Pflicht zu beobachten: Hören wir Glaubens-Predigten/ so müssen wir uns auch im Glauben vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen und gründen/ 1. Pet. V, 10.

Unserm

Unserm JEsu getreu verbleiben biß in den Todt / auff daß wir die Krone des Lebens überkommen/Apoc. II,10. Denn wer im Glauben verharret biß ans Ende / der wird selig/ Matth. XXIV, 13. Hören wir Trost-Predigten/ so müssen wir solchen Trost nicht mißbrauchen/ und unserer fleischlichen Sicherheit sanffte Pulster und Küssen unterlegen. Denn so gnädig GOtt gegen das bußfertige Ninive/ so zornig ist er gegen das verhärtete Sodom und Jerusalem / ja sein Zorn über die Gottlosen hat endlichen gar kein Ende / Sir. V,7. Hören wir Jubel-Predigten/ so sollen wir unser Hertz immer zum Lobe GOttes ermuntern: Dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut/ an allen Enden/ der uns von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein frölich Hertz/ und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel / auf daß seine Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns/ so lange wir leben/ Sir. L, 24. 25. 26. Wird uns zugeruffen: Ich sage dir/ stehe auff; so müssen wir unsere Sünden-Betten auffheben/ und heim in die Kirche unsers GOttes gehen / Matth. IX, 6. Wie bald können die albern Jungfrauen die Hochzeit verschlaffen/ und der Bräutigam will ihnen hernach die Thüre nicht aufmachen/ Matth. XXV, 12. Dieweil wir nun solches wissen / nehmlich / daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf der Sünden/ sintemahl unser Heyl ietzt näher ist/ denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen / so lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid / sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ/ Rom. XIII, 11.

Dritter Theil

Gelegenheit aus dem Evangelio.

Ist noch übrig / daß wir auch den Abzug der Diener GOttes ansehen / als einen wohl gedeuteten. Da der wertheste Heyland zu Nain sein Lehr- und Wunder-Ampt verrichtet / und sich nun wieder weg begeben wolte / redeten nicht nur die Innwohner / getrieben durch die Furcht GOttes / das Beste von ihme; Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden / und GOtt hat sein Volck heimgesucht; Anietzo ist ohnfehlbar Mosis Verheissung erfüllet: Einen Propheten / wie mich / wird euch der HErr euer GOtt erwecken / aus dir und deinen Brüdern / dem solt ihr gehorchen / Deut. XVIII, 15. sondern sein Ruhm und guter Nachklang theilete sich auch aus durch gantz Judäam / und alle benachbarte umbliegende Länder.

Locus Communis, f.

Schreitung zu dem gemeldeten.

Zwar wenn Geistliche ihr Amt nach denen Kräfften uñ Vermögen / so GOtt aus Gnaden darreichet / verrichten / so solen sie im übrigen nichts darnach fragen / die Welt mag von ihnen urtheilen / was sie will; ja wenn die Prediger beschnaffelt und begeifert werden / ists fast mehrentheils ein gutes Anzeichen / weil es scheinet / das schlaffende Hündgen unter dem Hertzen müsse durch das Wort wacker und bellend seyn gemachet worden; Nichts desto weniger giebts noch auch GOtt-gelassene und danckbare Seelen / welche von ihren Predigern in An- und Abwesenheit alles Gute sprechen. Da Cyprianus (q) vom Valerio Maximo verdammet worden / folgten ihme seine Zuhörer biß auff den Richt-Platz / und rieffen darbey: Wir wünschen auch mit selbigem hingerichtet zu seyn und zu sterben. Jene fromme Chur-Fürstin (r) sprach: Unser seliger Doctor und Prediger straffte uns wohl hart / allein er meinte es doch recht gut mit uns. Als Elisa sterben wolte / beklagte ihn so gar der König Joas / welcher zu ihme kommen: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter / 2. Reg. XIII, 14. Paulus rühmet seine Galater:

later: Ich bin euer Zeuge / daß / wenn es möglich gewesen wäre / ihr hättet euere Augen ausgerissen / und mir gegeben / Galat. IV, 15.

Wie mein Abzug gedeutet werde / beruhe an seinem Orte; die Raisonirer werden am besten ihre Gedancken und Reden wissen / ich verlange nicht alles zu hören. Es sind manche bißhero kaum aus der Kirchen gewesen / welche an statt / daß sie das jenige / so vorgetragen / ein wenig wiederholen sollen / die Predigten nicht gar zu wohl durchgenommen / da sie bald die Länge / bald die Materie des Glaubens / bald etwas anders zu tadeln gewust. Diese werden nun künfftig solcher Mühe überhoben seyn / und ich kan ihnen auch ihr Glück gar leicht gönnen; GOTT gebe / daß an keinem Orte der Evangelischen Kirchen die Materie des Glaubens sich gefährlicher möge anlassen / als biß dato bey uns / GOtt sey davor gerühmet / geschehen. Diogenes lachete / da man mehr auff seine Pfeiffe / als Sprüche Achtung gegeben. Wenn Jerusalem mit ihrem Tempel und Opffern am sichersten / so ist das endliche Verderben desto näher. Der selige Polycarpus Lyserus (s) schreibet / da er von Wittenberg weggezogen: Unter meinen Zuhörern sind etliche undanckbare Klüglinge gewesen / die alles getadelt / und froh sind / daß sie meiner loß werden / welches mich auch wenig irret / dieweil ich sie ziemlicher massen kenne. So nun das Wort GOttes nicht kan ungetadelt bleiben / wird der Abzug umb so viel weniger frey ausgehen. Gebrauch zur Straffe.

Die es sonst wohl meynen / sagen: Du weissest aber nicht / wie dirs in der Frembde gehen wird / wie dir die Lufft und Kost bekommen möchte. Denen antworte ich: Wie mirs in Preßburg gegangen ist / das weiß ich. Gleich zu Anfang meines Predig-Ampts bin ich da in eine solche schwere Schule geführet worden / daß sie nicht schwerer seyn können / und GOtt hat mich doch aus aller Gefahr und

Calumnien errettet; es verlangen wohl anietzo etliche meiner Verfolger nur wenige Zeilen/ daß ich ihnen doch das mir angethane Unrecht verzeihen wolle. Sie finden mich auch darzu nicht schwer und ungeneigt / daß ich vielmehr GOtt anruffe / er wolle ihnen aus Gnaden alle in der Kirchen selbiges Ortes erweckte Zerrüttungen / wo sie wahre Busse thun/ erlassen. Wie mirs in Dreßden ergangen ist/ das weiß ich/ nehmlich gut und böse/und der Höchste hat mich niemahls in einiger Versuchnng und Wiederwärtigkeit stecken lassen. Wollen manche auch das Gute aufs schlimmste deuten/ so können sie thun/ was sie nicht unterlassen wollen. Was mir nun fernerweit begegnen wird an frembden Oertern/ das beruhet in den Gerichten GOttes. Es ist nichts vollkommenes und sicheres in der Welt. Gnug / daß ohne des HERRN Willen uns kein Härlein kan gekrümmet werden.

Hat GOtt es denn beschlossen /
So will ich unverdrossen
An sein Verhängnis gehn;
Kein Unglück unter allen
Soll mir zuwider fallen /
Ich will es überstehn.

Christus soll mein Leben bleiben / und auch Sterben mein Gewinn/Phil. 1, 21.

Andere wissen ihr Urtheil zu fällen / mein Abzug sey schon längst mit gutem freyen Willen vorgesetzet gewesen/ man beliebe selbigen aus Hochmuth / Begierde der zeitlichen Güter/ und was dergleichen mehr; Allein weil solches geredet wird entweder aus Haß und Neid/ und also bedachtsamer Boßheit; oder aus Übereilen und Unverstand; oder da man alle übrige Gemüther nach dem seinigen reguliren will/ so gläube Euer Liebe solchen Reden nicht / als welche bloß dahin gehen sollen/ daß das bißherige gute Vernehmen zwischen

schen dem Prediger und Zuhörern möge unterbrochen werden. GOtt kennet mein Hertz / daß ich gern blieben wäre / da nicht der Ausspruch in der Theologie hochgelahrter Männer geschehen; wie im Gewissen verbunden / dem neuen Beruffe Folge zu leisten. Welcher massen wolte ich nach Ehren anietzo streben / da mir das / so sie Ehre nennen / schon vor zehen Jahren zuerkannt worden? wie wolte ich nach Reichthum streben / da ich ja hier bey wenigen / (habe auch nicht mehr verlanget / und ist bey der wenigen Mühe und Arbeit Entgeld gnug gewesen /) gantzer drey Jahr in aller Gedult gedienet; auch nicht weiß / was künfftig meine Besoldung. Ich tröste mich mit denen Worten eines seligen Lehrers: (t) Du magst es machen wie du wilt / so wirstu dich denen menschlichen und zwar ungleichen Judiciis und Urtheilen nicht gäntzlich entziehen / oder ihnen entfliehen können. Derohalben laß die Leute reden / syndiciren / scoptisiren / du wirst nicht allen einen Maul-Korb anhängen können; siehe du nur dabey zu / daß du dein Gewissen wohl verwahrest / und einen gnädigen GOtt behaltest / das übrige wird sich schon mit der Zeit geben. Prediger müssen durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte / 2. Cor. VI, 8. Und an eben diese Corinther schreibet er: Es ist mir ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / auch richte ich mich selber nicht / der HErr aber ists / der mich richtet. Drum richtet nicht vor der Zeit. In der 1. Epist. cap. IV, 3. 4.

Ich würde hiermit schlüssen / wenn nicht noch wenige Materie übrig

zu segnen /
zu bitten /
zu dancken.

Valediction und Zuspruch des Segens.

an das hohe Königl. und Churfl. Hauß

Zu segnen. So befehle ich demnach dem Könige aller Könige/ und dem HErrn aller Herren zu treuer väterlichen Obsicht und allgewaltigem Schutze Ihro Majestät den König in Pohlen/ und Churfl. Durchl. zu Sachsen/ unsern allergnädigsten Herrn; Ihro Majest. Dero hertzgeliebteste Frau Gemahlin/ unser allergnädigste Frau; Ihro Hoheit die Königliche Frau Mutter / unsere gnädigste Frau / sammt dem Königlichen Printzen/ ja das gantze hohe Hauß Sachsen. HErr GOtt Israel/ es ist kein GOtt weder droben im Himmel noch hunten auff Erden dir gleich. Der du hältest den Bund und Barmhertzigkeit denen Deinigen / die für dir wandeln von gantzem Hertzen. Mit deinem Munde hast du viel Gutes geredet / und mit deiner Hand hast du es erfüllet / wie es stehet biß auff diese Tage. Nun HERR GOTT Israel/ halte noch ferner / was du verheissen: es soll dem David nicht gebrechen an einem Manne / der da sitze auff dem Stul Israel/ doch so / daß man den guten Weg bewahre/ und für mir wandele. Fahre fort das hohe Hauß Sachsen weiter zu befestigen / zu gründen / und zu segnen. Denn was du HErr segnest/ das ist gesegnet/ und bleibet auch gesegnet ewiglich/ zu reden aus dem 1. Buch der Könige cap. VIII, 23. 24. 25. 1. Chron. XVIII, 27. Laß die starcke Wache der H. Engel umb die hohe Person Ihro Königlichen Majestät sich lagern/ daß Sie kein Unfall betreffe/ Psalm. XXXIV, 8. XCI, 11.

an die vornehme Collegia.

Denen hohen Collegiis, in Staats-Militair-Civil- und geistlichen Sachen / wünsche ich/ daß alle dero wichtige Rathschläge bey Göttlicher Furcht und darbey unerschrockenen Muthe mögen zum Heyl der sehr verlassenen Kirchen/ auch Ruhe und gemeinen Wohlseyn des Landes/ den Fortgang haben und gedeyen. GOtt vermehre in ihnen den Geist

der

der Weißheit und des Verstandes/ den Geist des Raths und der Stärcke/ den Geist der Erkäntniß und der Furcht des HERRN/ Esa. XI, 2. auff daß wenn sie durch ihren Rath das wüste im Lande suchen zu bauen/ Hiob. III, 14. solches auch im Rathe der himmlischen Wächter möge beschlossen und im Gespräche der Heiligen berathschlaget seyn/ Dan. IV, 14. Denn GOtt ist ein grosser und starcker GOtt/ HErr Zebaoth heisset sein Nahme/ groß von Rath und mächtig von That/ und seine Augen stehen offen über alle Wege und Rathschläge der Menschen/ Jer. XXXII, 18. 19.

einen Hoch-Edlen und Hoch-weisen Rath.

Hiernechst setze der HErr zum Segen einen Hoch-Edlen und Hochw. Rath dieser Stadt/ als meine gewesene hochgeehrte Patronen der Kirchen/ die mich nicht nur/ als aus Ungern mit Gewalt und wider alles Recht/ auch welches das empfindlichste/ durch Collusion etlicher unserer eigenen so genannten Glaubens-Genossen/ vertrieben worden/ zu der bißherigen station befördert; sondern hiernächst das gewöhnliche/ und noch wohl ein mehrers darbey gereichet. Wo eine verständige Obrigkeit ist/ da gehet es ordentlich zu/ und wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger. Da die Gewaltigen klug sind/ gedeyet die Stadt. Es stehet in Gottes Händen/ daß es denen Regenten gerathe/ Sir. X, 2. 3. Ist aber der HErr mit dem Regenten Joseph/ so stehet es im gantzen Egypten-Lande wohl Gen. XLII, 6. Und alle Tugend-liebende sagen: Mein Hertz ist wohl an dem Regenten Israel/ Jud. V, 9.

an ein Hoch- und Wohl-Ehrwürdiges Ministerium.

Der Höchste sey auch mit seinem gnädigen Beystande gütig einem Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Ministerio dieser Stadt/ erhalte bey sattsamen Kräfften des Leibes und der Seelen die/ so biß dato gearbeitet/ und ins künfftige zu eben der heiligen Arbeit einzuspannen. Er thue ihren Mund

auff / daß sie das Wort mit Freudigkeit reden mögen/ Act. IV, 13. Daß sie von denen Feinden der Warheit einen Sieg nach dem andern erhalten/und iedermann mercken möge/ der rechte GOtt sey zu Zion/ Pl. LXXXIV, 8. Daß keine von den anvertrauten Seelen möge verlohren gehen/ sondern alle und iede vor GOttes Stuhl gestellet werden/ bey freudiger Anrede des lieben Heylandes: HErr / hie sind wir / und die Kinder/ die du uns gegeben / und auff unsere Seele bey theuerer Verpflichtung gebunden hast / Esa. VIII, 18. Und die Gnaden-Belohnungen nicht aussen bleiben: ey ihr frommen und getreuen Knechte / ihr seyd über wenig getreu gewesen/ ich will euch über viel setzen/ gehet ein zu euers HErrn Freude / Matth. XXV, 21. Welchen Segen denn auch die / so in der Schule arbeiten / dadurch die Jugend wächst an Weißheit / Alter und Gnade/ bey GOtt und den Menschen/ Luc. II, 52. zu gewarten / sintemahl die Lehrer leuchten sollen/ wie des Himmels Glantz/ Dan. XII, 3.

' nebst denen Herren/so in der Schule die Jugend wohl erziehē/

Allen übrigen in dieser Stadt/ sie mögen Namen haben/ wie sie wollen/ sie mögen seyn hohes/ mittels oder niedriges Standes/ schencke doch GOTT vor allen Dingen die reine Lehre/ oder vielmehr lasse die allbereit geschenckte beständig seyn: Indeß enthalte ihnen/ HErr / dein Wort/ wenn sie es kriegen; denn dasselbe dein Wort ist ihres Hertzens Freude und Trost; sie sind ja nach deinem Namen genennet / HErr Zebaoth / Jer. XV, 16. Wie du hast heissen das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten/ und einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben / so laß noch weiter hieraus entstehen die Erleuchtung von der Erkäntniß der Clarheit GOTTES in dem Angesichte JEsu Christi / 2. Cor. IV, 6. Darbey bewahre und versie-

auch an alle andere dieser Stadt.

gele

gele ihnen auch den lieben / edlen / unschätzbaren Frieden / daß ein ieder in seiner Profession sein Stück Brod in Ruhe und Ehren suchen könne / auch unter den Weinstock und Feigen-Baum sicher wohne / Mich. IV, 4

wird alles beschlossen mit einer Bitte nnd Danckſagung.

Warum ich bitte / ist dieses / wo iemand durch mein Thun und Lassen bey meinem Hierseyn solte seyn geärgert worden / wie denn die himmlischen Schätze in irrdischen zerbrechlichen Gefässen getragen werden / und auch bey Petro der Geist willig / aber das Fleisch schwach / so lasse man sich das nicht hindern an der Wahrheit der vorgetragenen Lehre. Es hat dem Höchsten nicht gefallen durch heilige und in Guten befestigte Engel / sondern durch geringe und schwache Menschen seine geistliche Güther auszutheilen / und den Rath von unserer Seligkeit vortragen zu lassen. Was sich mit Loth / mit Aarone / mit Jona / mit Paulo und Petro nebst vielen andern ihrer Nachfolger zugetragen / ist bekannt / und doch entgieng hierdurch der Lehre selbst nichts. Der Kasten Noä blieb ein tüchtiger / ob schon die Zimmer-Leute nicht selbst mit hinein getreten. Das wäre ein wunderlicher Patient, welcher von verständigen Doctoribus und Apothekern keine heilsame Medicamenta wolte annehmen / aus der Ursach / weil sie an ihren eigenen Personen kränclich. Wiewohl darbey freylich nicht zu leugnen / daß es besser / wenn zu aller Zeit und in ieden Stücken Lehre und Leben miteinander übereinstimmen; wie Nazianzenus [u] von dem Basilio rühmet: Seine Predigten wären eitel Donner und Keile gewesen / weil sein gantzes Leben ein vorhergegangener Plitz.

Warumb ich dancke / gehet dahin / daß ich mich erinnere / auch von einem und andern gutthätigen Hertzen milde Wohlthaten genossen zu haben. GOTT sey davor ihr Schild / und sehr grosser Lohn / Gen. XV, 1. Wer einen Propheten auffnimmt / in eines Propheten Nahmen / der wird eines Propheten Lohn empfangen / Matth. X, 41. Wäre die Wunder-Gabe noch heutiges Tages / so solte es meiner Augen Lust seyn / eure Krüge mit eitel Oele des Segens und Friedes fliessend zu sehen / 2. Reg. IV, 6. 7. ich traue aber der unbetrüglichen Zusage des wahrhafftigen GOTTES: Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trähncket / in eines Jüngers Nahmen / warlich / ich sage euch / es wird ihme nicht unbelohnet bleiben / Matth. X, 42. Machet mich GOTT glückselig wieder zu dienen / werde ich den Titul eines Undanckbaren zu vermeiden trachten / und nichts auff keiner Seiten ermangeln lassen. Zum wenigsten wünsche ich dem Sächsischen Jerusalem Glück: Es müsse wohl gehen denen / die dich lieben / es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen. Umb meiner Eltern / Schwester und Freunde willen / die noch am Leben / und von denen ietzund zu scheiden / dem Leibe nach / genöthiget / will ich allzeit vor dem barmhertzigen GOtt / in meinem zwar wenigen / doch schuldigen Gebete / dein Bestes suchen / Psalm. CXXII, 6. 7. 8. 9. dessen grosse Güte wir auch schlüßlich anflehen:

Erhalt uns unsern Herrn
Den schönen edlen Stern;
Laß uns sein Licht beleuchten /
Laß seinen Thau uns feuchten /
Daß wir uns seiner freuen /
Und unter ihm gedeyen.

Laß

Laß auch noch immerfort
Dein liebes werthes Wort
In unserm Land und Grentzen
Schön/ rein und helle gläntzen.
Wenn dein Wort uns nur blicket/
So sind wir gnug erqvicket.

Gedenck an deine Güt/
Und laß doch dein Gemüth
Erweichen von uns Armen/
Regier uns mit Erbarmen/
Damit die böse Zeichen/
Ein gutes End' erreichen!
Amen!

Annotationes.

a Libr. VIII. c. 3. p. 229. von den Jüdischen alten Geschichten / (b) Tom. VI. libr I. Cap. I. p. 190. (c) libr. de jejun. contra Psychicos c. 16. (d) libr. 1. Stromat. conf. & Cornel. à Lap. in h. l. p. 173. (e) Chrysostomus in Ps. III. *sicut canis aut qvælibet fera, qvam homo beneficiis cicuravit, sibiq; in omnibus obsequentem reddidit, si vultum simulet alienum, aut proprium mutet vel obscuret, fuligine, puta, aut cœno, aut colore non proprio, non minus illum allatrat, morsuqve appetit domesticus canis, aut lacerat mansvefactus leo, qvam si esset alienus; sic qvia propheta iste per inobedientiam vultum fuligine fœdaverat, non agnovit leo* tanqvam Dominum suum, *atq; ideo* tanqvam alienum *interfecit. Longè aliter sese leones habuere cum Daniele, cum tamen essent in lacu famelici, qvia in eo talem invenerunt speciem & vultum, qvalem venerari & osculari jussi sunt: neq; enim fœdaverat aut mutaverat faciem fuligine peccati, sicuti propheta, qvi vultui, priùs puro ac candido, inobedientiæ stercus aut cœnum asperſit.* Evolv. &c Corn. à Lap. l. c. p. 174. (f) Freher. in Theatro Viror. erudit. clar. P.

I. Sect. 3. p. 670. (g) Historien-Schatz. p. 1817. (h) Conrad. Porta in Pastor. Luth. p. 23. ex Matthes. junge & König. in Cas conscient. p. 739. cum Pfeiffer. in Antimelanch. P. II. p. 238. [i] de Gregorio Neocæsarienſi ſive Thavmaturgo vid. Nyſſeni ſermo. de Gregor. Nazianz. fuga leg. ille ipſe orat. 21. conſulendus nil minus erit Kortholt. in der ſchweren Bürde des Predigampts aus GOttes Wort und der Kirchen Antiqvität vorgeſtellet/ p. 6. it. 86. 87. [K] Serm. 49. de diverſ. *Usqve adeo timebam episcopatum, ut, qvoniam cœperat alicujus jam momenti esse inter Dei servos fama mea, in qvo loco sciebam non esse episcopum, ne illi accederem, cavebam, & hoc agebam, qvantum poteram, ut in loco humili* ſalvarer, *ne in alto* periclitarer. *Sed domino servus contradicere non debet. Veni ad istam civitatem propter videndum amicum, qvem putabam me lucrari posse Deo, ut nobiscum esset in monasterio. Qvasi securus perveni, qvia locus habebat episcopum. Apprehensus presbyter factus sum, & per hunc gradum perveni ad Episcopatum.* (l) Zwinger. Theatr. Hist. vol. XIII. l. 1. f. 1865. (m) Commentar. in c. 40. Ezech. Tom. V. p. 521. [n] Epist. 36. *Viduarum curam, peto, diligenter habeatis.* [o] Cod. 96. (p) *Viduæ qvoq; relatæ εἰς κανόνα ἐκκλησιαστικὸν.* (q) Vid. in Opp. ejusd. pasſionem per Paulum diaconum edit. p. 613. (r) Fuit D. Weller. evolv. Theologiſche Curioſitäten. D. H. M. p. 224. (s) In der Rettung der Leichen-Predigt D. Weſenbec. p. 55. (t) Pfeiffer. libr. cit. P. II. p. 243. (u) in Orat. in ejus Epitaphio: *Oratio illius fuit tonitru, qvia vita ejus fulgur.*

Hamburg

Hamburgische
Anzugs-Predigt
über den Spruch 2. Timoth. IV, 12.

Wunsch:

HERR/ thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Amen.

Vorbereitung.

ICh muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reiche Gottes/ denn darzu bin ich gesandt. War die Antwort unsers theuresten JEsu/ allerseits in demselben geliebteste Zuhörer/ welche er denen Einwohnern zu Capernaum ertheilet/ als sie ihn gebethen: Er möchte doch die Gnade gegen sie tragen/ daß er nicht von ihren Gräntzen wiche/ sondern sie vielmehr weiter mit seiner vergnüglichen Gegenwart erfreue/ Luc. IV, 43.

JEsus prediget öffters zu Capernaum.

Zu Capernaum predigte der wertheste Heyland zum öfftern/ bestätigte auch sein Wort auſſer-ordentlich mit vielen

deßhalben es auch seine Stadt/

Zeichen und Wundern; und weil er sich mehrentheils daselbst auffgehalten/ hieß es gar seine Stadt/ Matth. IX, 1. aber/diesem allen ungeacht/ will er doch an solchem Orte allein nicht verbleiben / sondern wie die Sonne einen Platz nach dem andern mit ihren Strahlen gar behend erleuchtet; ein sorgfältiger Hirte allen verirreten Schäflein nachgehet/liebreiche Eltern keines ihrer Kinder verabsäumen; also eilet auch die Sonne der Gerechtigkeit eine Gegend nach der andern mit dem hellen Lichte des heiligen Evangelii zu erleuchten und zu erwärmen; der gute / der grosse Hirte ist brünstig gegen seine Schäflein/ die in der Wüsten der argen und verführischen Welt/ mit höchster Gefahr ihrer Seelen/ dem höllischen Wolfe ausgesetzet herumb wandern; der ewige Vater/der Friede-Fürst/der sichs nicht verdrüssen lassen/ die Menschen mit seinem Blute zu erkauffen/ der die seinigen inbrünstiger liebet als eine Mutter ihr Kind/will

begiebt sich in andere Städte das Evangelium vorzutragen /

nicht zugeben/ daß der geringste verlohren gehe: Ich muß auch andern Städten/ so gar Jerusalem/ die mir doch suchet mein Blut und Leben zu nehmen/ das Evangelium/die Gnade meines himmlischen Vaters und mein schweres Verdienst belangend / predigen und zwar vom Reiche Gottes / so wohl vom

von dem Reiche Gottes

Reiche der Gnaden/ daß sich doch ein ieder durch wahre Busse bey Zeiten unter JEsu Fittigen möge sammlen; als auch vom Reiche der ewigen Glorie und Herrligkeit/ so darauff künfftig zu erwarten/welches der Außerwehlten grösseste Hoffnung/ darvon auch die Jünger dereinsten Versicherung erhalten: Ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / Luc. XXII, 29. Und Paulus freuet sich darauff: Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel / und mir aushelffen zu seinem himmlischen Reich/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / 2. Tim. IV, 18.

War-

Warumb beliebete denn aber der wertheste Heyland eine Abwechselung in seinen Predigten / und was war die Ursach / daß er sein Ampt bald in dieser / bald in einer andern Stadt verwaltete? er deutet es selbst an / wenn er anbey füget: Denn darzu bin ich gesandt; hiermit zielend auff Esaiä Weissagung: Nun sendet mich der HERR HERR / und sein Geist / Cap. XLIIX, 16. Der HErr hat mich gesandt denen Elenden zu predigen / die zerbrochenen Hertzen zu verbinden / zu predigen denen Gefangenen eine Erledigung / denen Gebundenen eine Oeffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HERRN / zu trösten alle Traurige / Cap. LXI, 1. Ursach dessen / weil er darzu gesandt /

So gehet JESUS weg von Capernaum in andere Städte / selbigen das Wort der Wahrheit zu predigen. Je reichlicher der Baum mit Früchten behänget / ie tieffer neigen sich die Aeste zur Erden / und bieten denen vorbeygehenden einiges Labsal dar. Eine Qvelle behält das Wasser nicht vor sich / sondern lässet es abfliessen zur Erfrischung der im heissen Sommer Reisenden. Umb so viel mehr müssen Christliche Städte andern Benachbarten die Früchte des Geistes und die heilsamen Wasser des Brünnleins GOttes gönnen. Die Apostel sind im Geist frölich / wenn das Wort des HErrn wächset / und Samaria auch selbiges angenommen / Act. VIII, 14. Aber darbey muß auch Capernaum / ein ieder Christlicher Ort / sich befleißigen / daß sie nicht irgend durch Undanck und mancherley Sünden selbst JEsum mit seiner Predigt in andere Städte verweisen. Der unverantwortliche Eckel vor dem himmlischen Manna bringet erschreckliche Straffen; der hellbefleckte Leuchter ist schon längst bey denen Gemeinen in Asia von seiner Städte gestossen. Der Eyfer JEsu heisset: Du Capernaum / die du bist erhaben biß an den Himmel / du wirst biß in die Hölle hinunter gestossen wer- wie man sich darbey zuverhalten /

den / ja der Sodomer Lande wirds am jüngsten Gerichte erträglicher ergehen / denn dir / Matth. XI, 23. Denen Israeliten muste wohl erst das Wort Gottes geprediget werden; da sie es aber von sich gestossen / und sich selbst nicht werth geachtet des ewigen Lebens / so wenden sich die Jünger zu denen Heyden / Act. XIII, 46.

JEsus verrichtet heutiges Tages durch Menschen sein Predigampt / die müssen vielmals an unterschiedene Oerter /

Heutiges Tages verwaltet JEsus das Predig-Ampt durch Menschen und seine Diener / da es denn der Güte des Höchsten gefallen mich auch vor mehr als zehen Jahren unter die Zahl derselben / wiewohl als den allerunwürdigsten / zu setzen.

Anfänglich muste ich predigen in der bekannten Stadt Leipzig / und zwar in der Kirchen zu St. Nicolai, des Sonnabends / wenn andächtige Seelen durch wahre Buße sich mit ihrem GOtt versöhneten. Ich hatte aber dort kaum ein halbes Jahr / nach dem wenigen Vermögen / das GOtt dargeboten / der Kirchen Dienste geleistet / so wurde ich genöthiget meinem Heylande die Worte abzuborgen: Ich muß auch einer andern Stadt das Evangelium predigen vom Reiche GOttes: und das war Preßburg in Ungern / allwohin zwar wider all mein Vermuthen / ohn mein eintziges Ersuchen / berufen worden; allein fast in die sechs Jahr wurde ich in Preßburg recht wie unter einer Presse gehalten / nicht so wohl von denen / die der andern Religion zugethan / als vielmehr von etlichen / die doch mit dem Namen der Evangelischen prangeten. Wie dem allen / so sey der HErr gelobet / der mich gewürdiget einen Discipel in seiner schweren Creutzschulen / gleich zu Anfang meines Amptes abzugeben / und darinne zu erlernen die undanckbare Art der Welt / die Gedult / GOtt-gelassenheit / und inbrünstige Begierde nach des Himels Willen je eher je besser in der triumphirenden Kirchen zu seyn.

Bey

Bey Preßburg es bewenden zu lassen/ hat es dem Allerhöchsten nicht gefallen; sondern ich muste von dar nach der Churfürstl. Sächsischen Residenz- und selbiges Landes Haupt-Vestungs-Stadt Dreßden / umb nicht weniger daselbst das Evangelium zu predigen vom Reiche GOttes. Allda hat mir der HErr noch ziemliche Ruhe gegönnet/und so viel aus dem euserlichen zu schlüssen gewesen/ ist auch bey unterschiedenen das Wort des Höchsten nicht fruchtloß auff die Erde gefallen. Wer solte sich nicht verbunden erachten dem jenigen Lande allen Segen anzuwünschen / von welchem bekannt / daß aus selbigem/ als dem geistlichen Zion/der schöne Glantz GOttes in viele Provincien ausgebrochen. Der gütige Himmel wende doch alle in geistlichen und politischen Dingen besorgliche Gefahr in barmhertzigen Gnaden auch künfftig ab. Es bleibe doch das Sächsische Zion ein schön Zweiglein/dessen sich gantze Evangelische Länder trösten / GOtt sey beständig in ihren Pallästen bekannt/ daß er ihr Schutz/ Ps. XL, 3. 4. Er liebe die Thore dieses Zions über alle Wohnungen Jacob / daß noch weiter herrliche Dinge in diesem Lande GOTTES mögen geprediget werden / Psalm. LXXXVII, 2. 3.

Allein auch in dieser Stadt Dreßden hat mir mein GOtt nicht länger denn drey Jahr ein Plätzgen bereitet gehabt; worauff eine neue Verordnung ergangen: Du solt noch in einer andern Stadt das Evangelium predigen vom Reiche Gottes/und das ist diese gegenwärtige Welt-beruffene An-Seetes- und Handels-Stadt Hamburg. Derjenige/so Nieren und Hertzen prüfet/weiß am besten/ daß ich mir solches am wenigsten eingebildet / zumaln / da ich mir nichts als meiner Schwachheit bewust. Doch weil es sein Wille gewesen/ der auch die Hertzen der Hoch-Edlen und Hoch-vornehmen Patronen nebst andern hochzuehrenden Gönnern/ so deßhalben

halben zu Rathe gezogen/und zu sprechen gehabt/in seinen Händen / und auff diesen Zweck gelencket/würde ich wohl der elendeste und unglückseligste seyn/da ich mich nicht solcher Fügung in allem Gehorsam unterworffen.

Andeutung des Vorhabens.

Nun ich stehe hier an dieser heiligen Stätte einen wenigen Anfang zum predigen zu machen / denen respective Hoch- und Wohl-Edlen Patronis zu dancken und allen Segen vom Himmel zu wünschen / auch insonderheit zu lernen / wie und auf was vor Weise man denn das heilige Predigtampt anzusehen und zu erkennen. Es wird aber desto seliger und heilsamer ablauffen / wenn wir den Beystand des heiligen und guten Geistes darzu ersuchen werden in einem zuversichtlichen und Glaubens-vollen Vater Unser.

TEXT.

2. Timoth. IV, 1. 2.

1. SO bezeuge ich nun für GOTT / und dem HErrn JEsu Christo/der da zukünfftig ist / zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich.

2. Predige das Wort/ halt an/es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ straffe / dräue / ermahne mit aller Gedult und Lehre.

Eingang.

SOlt gehen/wohin ich dich sende/ und predigen/ was ich dich heisse. Sehet / andächtige Seelen/ so hat nicht nur unser theuerster Heyland in den Tagen seines Fleisches sagen dürffen: Ich muß noch andern Städten

ten das Evangelium predigen/ deñ darzu bin ich gesandt; sondern auch der Prophet Jeremias hat schon beym Alten Testament in angezogenen Worten fast eben dergleichen Anführung gehabt/ befindlich in den 1. Cap. seiner Prophezeyung v. 6. insonderheit ist darinne enthalten

Die Vocation oder der Beruff zum Predig-Ampt/
auch
Die Instruction und Unterweisung / was der Innhalt desselben.

Was den Beruff belanget/ heisset es: Du solt gehen/ wohin ich dich sende. Oder nach seiner Sprache: Du solt an alle Oerter gehen / wohin ich dich bescheide/ und bey allen vorfallenden Gelegenheiten dich zu meinem Dienste gebrauchen lassen. Jeremias bekommt einen Beruff zum Predig-Ampt/

Es hat ein ieglicher Mensch in seiner Profession und Stande gleichsam seinen gewissen Weg/ darinne er nach der Fügung und Schickung GOttes zu wandeln/ und da muß freylich mancher viel saure Tritte und Schritte thun / daß er im Schweiß des Angesichts sein Stück Brod finde. Wir sehens an Abraham / welcher beordert worden/ von Ur aus Chaldäa zu reisen; auch an Jacob/ so seine Eltern verlassen / und das Glück in Mesopotamien gesuchet; er redet selbst von diesen Wegen: Des Tages hätte ich mögen verschmachten vor Hitze / und des Nachts vor Kälte / und kam kein Schlaf in meine Augen / Gen. XXXI, 40. Ja das Christenthum selbst/ und der gantze Gottesdienst/ wird unter dem Bilde eines Weges vorgestellet: Wandele vor mir / und sey froñ/ Gen. XVII, 40. Ermahnet der weise Salomon: Gedencke an den HErrn in allen deinen Wegen / so wird er dich recht führen/ Prov. III, 6. so seufftzen rechtschaffene Seelen: Zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich / Psal. XXV, 4. unter dem Bilde eines Weges/

Besonders aber sind die Ampts-Wege der Diener GOttes und Prediger/ wo nicht allzeit gefährlich / iedennoch wun- welcher vielmahls wunderlich und unbegreiflich/

derlich und unbegreifflich. Gedencket mancher: Ich will in meinem Vaterlande bleiben/ wo die Groß-Eltern und und Eltern ruhen oder leben; ich will mich dem Orte beständig wiedmen/ wo ich viele Geblüths-und Gemüths-Freunde; wo ich auffmercksame Zuhörer / so ihre Liebe auch in vielen Stücken blicken lassen; wo ich in Ruhe und Friede lebe/ und darbey mein nöthiges und vergnügliches Außkommen; wo ich nicht so viele Sorge und Verantwortung habe; so erschallet unversehens die Göttl. Stimme: Du solt gehen/ wohin ich dich sende.

Dannenhero gehen auch viele schwehr daran/

Das kommt nun zwar vielmahls Fleisch und Blut sehr schwer und harte an; Moses will sich entschuldigen mit der natürlichen Unfähigkeit seiner Zungen und Lippen; Jeremias mit seiner Jugend; Amos wolte sich lieber beziehen auff seine schlechte Herkunfft / und daß er kurtz vorhero das Land-Leben beliebet und Maulbere abgelesen; Chrysostomus (a) ob er schon dem Basilio die Zusage gethan mit selbigem zu gleicher Zeit in der Kirchen zu dienen / versteckte sich doch und entzog sich dem Ampte mit der Entschuldigung: Er sey nicht geschickt / solchen wichtigen Verrichtungen vorzustehen; auch der bekannte (b) Bischoff zu Roffen oder Rochester Johannes Fischer / wolte nicht nur den überschickten Cardinals-Hut keinesweges annehmen / meldende: Und wenn er gleich vor meinen Füssen läge / so verlangete ich doch nicht / mir die Mühe zugeben / solchen auffzuheben; sondern ließ sich auch nicht einreden sein einmahliges Bisthum mit einem andern zu verwechseln/ sprach vielmehr: Die Kirche zu Roffen ist einmahl mein Weib/ und ich will sie wegen meiner Armuth nicht verachten/ (verlassen.)

es muß aber der Menschliche Willegebrochen werden/

Allein wer wills ändern/ da der Wille des Höchsten ein anders beschlossen? Esaias gehet willigst/ wohin ihn der HErr schicket: HErr/ hie bin ich / sende mich/ in VI. Cap. seiner Prophe-

Prophezeyung v. 8. Paulus gieng hin / wohin ihn der HErr sandte / und wenn gleich auff allen Seiten die euserste Gefahr des Lebens sich hervor gethan; so lautet sein eigen Bekänntniß: Da es GOtt wol gefiel / seinen Sohn zu offenbaren in mir / daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen solte unter den Heyden / alsobald fuhr ich zu / und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut / Gal. 1, 16. Origenes [c] konte nicht bey einer Kirchen bleiben / sondern muste auff göttlichen Winck bald zu Alexandrien / bald zu Cæsarien / bald zu Antiochien / bald zu Tyro predigen / allwo er auch in dem neun und sechtzigsten Jahre des Alters sein Grab und Ruhe-Stätte gefunden. Gregorius Nazianzenus, wie bekannt / und öffters erinnert wird / ließ sichs auch nicht verdrüssen in die achtmahl seine Cantzel zu verändern; Und was sich mit dem hochverdienten und in mancherley Anfechtungen wohl geübten Herrn D. Nicolao Selneccero (d) zugetragen / da er endlich die achte Vocation überkommen / aber darüber seinen Geist seliglich auffgegeben / daß er den Ort nicht beziehen können / ist bekannt.

und so kan sich ein ieder des Göttlichen Berufs trösten.

Es gehe nun denen Predigern in der Welt so wunderlich / als es immer seyn mag / können sie sich doch darbey auffrichten: Wir haben Göttlichen Befehl und Geheiß vor uns: Du solt gehen / wohin ich dich sende; und also bleiben sie GOttes Boten und Gesandten. Sind sie aber dessen Gesandte / O so giebt er ihnen einen Vollmachts- und Frey-Brief / er begleitet sie / er versorget sie / er vertheidiget sie / er begnadiget und belohnet sie / alle ihnen erwiesene Güte und Ungüte nimmt er an / als wenn es ihme selbst geschehen. Nach Sigonii (e) Meldung hatte sich zwar Theodoricus der Gothen König verleiten lassen dem Bischoffe zu Arelato oder Arles Cæsareo mit Namen nachdrücklich zu schaden / und dennoch wuste der Höchste seinen Boten und Gesandten dermassen zu vertheidigen / daß bloß durch den Anblick

des gedachten Bischoffs alle Ungnade in eitel Güte verwandelt worden.

Jeremias bekommt einen Unterricht / wie er sich im Predig-ampt zu verhalten/

Nebst der Vocation zum Predigt-Ampte hat auch der Prophet Jeremias seine Instruction erhalten / wie er sich auffführen solte: Du solt predigen / was ich dich heisse. Wiederumb nach seiner Sprache: Du solst alles das jenige derb herausser sagen / was ich dir befehle / und kein Blat vor den Mund nehmen. Eyferte nun der HERR über die falschen Propheten: Ich sandte sie nicht / noch lieffen sie; ich redete nicht zu ihnen / noch weissageten sie / Jerem. XXIII, 21. so trugen hingegen die wahren Propheten der Gemeine nichts anders vor / als was sie damahls unmittelbar denen Puncten / denen Buchstaben und Wörtern nach von GOtt geoffenbahret überkommen. Es ist nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervor gebracht / sondern die heiligen Männer GOttes haben geredet / getrieben von dem heiligen Geiste / 2. Petr. I, 21.

er soll vortragen / was er ohnmittelbar von GOTT erhalten/

Und weil alles nöthige zur Seligkeit hiernechst schrifftlich bemercket / so hält sich heutiges Tages nicht unbillig ein ieder Geistlicher mit allem Fleiß daran. Darauff fußete überaus steiff der selige Lutherus (t zu Worms: Was ich gelehret und geschrieben / ist hergenommen aus dem / was GOtt in der heiligen Bibel geoffenbahret / und wenn ich daraus nicht widerleget werde / kan ich ohne Verletzung meines Gewissens keinen Wiederruff thun. Hier stehe ich / es gehe mir darüber / wie GOtt will / der helffe mir / Amen!

nunmehro bedienen sich Prediger dessen / was sie in der Schrifft finden/

Hat nun gedachter massen Jeremias nebst dem Beruffe zum Predigt-Ampte auch eine Göttliche Instruction gehabt / wie er sich darinne verhalten müsse / so redet nicht weniger der heilige Apostel Paulus gegen seinen liebwerthesten Sohn im Glauben den Timotheum etwas weitläufftiger davon / in dem

Vergleichung mit dē Texte / und Beqvemung zum Vortrag

dem Eurer Liebe verlesenen Texte. Nach dessen Anleitung wir vor dieses mahl mit einander zu behertzigen entschlossen

Vortrag.

Das von denen neuen Dienern der Kirchen wohl zu beobachtende Predigt-Ampt/

Sie haben solches insonderheit anzusehen

Eintheilung.

I. als ein theuer anbefohlnes/
II. als ein unermüdetes/
III. als ein weißlich zu verwaltendes.

Wir seufftzen aber zu vorhero:

Wunsch:

Deinen Geist und Krafft zum Worte geben/ erhöre uns/ lieber HErre GOtt! Amen!

Abhandlung.

ES bleibet allerdings bey dem einmahls vorgenommenen Zwecke; wir betrachten

Das von denen neuen Dienern der Kirchen wohl zubeobachtende Predigt-Ampt/

welches sie vors I. anzusehen haben

als ein theuer anbefohlnes.

Erster Theil.

Das Predig-Ampt ein theuer anbefohlnes.

Der Anfang des Textes giebt zu solchen Gedancken sattsame Gelegenheit: So bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo/ der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit seiner Erscheinung und mit seinem

Gelegenheit aus dem Texte.

Da Menschē öffters mit falschen Beschwerungen und Betheuerungen umgehen/

nem Reiche. Es geschicht öffters im menschlichen Leben / daß Leute / umb einer Sache den Glauben zuwege zubringen / ihr Gewissen / ihre Seele und dero Seeligkeit / andere Neben-Menschen / ja den Allmächtigen selbst zum Zeugen anruffen dürffen / welches doch vielmahls mit Verwegenheit / ja gar mit Unwahrheit und Falschheit verknüpffet; Ananias / der dißfalls dem Geiste GOTTES gelogen / muste es / andern zum Exempel / mit seinem Leben bezahlen / Actor. V, 3. 5. Heilige Männer GOttes haben sich weit bedachtsamer und vorsichtiger / auch darbey nachdrücklicher der Bekräfftigung / Betheuerung und Bezeugungen bedienet. Moses ruffet Himmel und Erden zum Zeugen an / daß er denen Kindern Jsrael Segen und Fluch / Hölle und Todt vorgeleget / Deut. XXX, 19. Vor seinem Tode richtete Josua einen grossen Stein / unter einer Eichen / bey dem Heilighum des HErrn auf / und berieff sich auff selbigen: Siehe / dieser Stein soll Zeuge seyn zwischen uns / denn er hat gehöret alle Reden des HERRN / die er mit uns geredet hat / und soll ein Zeuge über euch seyn / daß ihr euren GOtt nicht verleugnet / cap. XXIV, 27.

machet es Paulus besser/

Hier aber beruffet sich der heilige Apostel Paulus auff GOTT / nehmlich persöhnlicher Weise / auff GOtt den himmlischen Vater; wie denn auch GOtt wesentlich / genommen vor alle drey Personen / der gewisseste / beste / und unbetrüglichste Zeuge: Siehe da / mein Zeuge ist im Himmel / und der mich kennet / ist in der Höhe / sagt Hiob cap. XVI, 19.

er beruffet sich auff GOtt/

auff JEsum Christum /

Nebst GOtt beruffet er sich auch auf den HErrn JEsum Christum / nicht / als wenn er der GOttheit nach vom Vater unterschieden; denn er und der Vater sind eines / Joh. X, 30 sondern weil er zugleich als wahrer Mensch das Mittleramt geführet / und das Amt des Predigens oder der Versöhnung vor seiner siegreichen Himelfart eingesetzet / und verordnet.

Den

welcher beschriebē wird als ein Richter und König/

Den beschreibet er ferner/ theils als einen Richter/ theils als einen herrschenden König. Als einen Richter: Der zukünfftig ist/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Redet hierinne nicht von dem particulär-Gerichte/ welches er insonderheit über viele noch in dieser stehenden und taurenden Welt ergehen lässet; davon David geschrieben: HErr / wenn ich gedencke/ wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet/ Psalm. CXIX, 52. Auch Rahel gerühmet: GOTT hat meine Sache gerichtet / und meine Stimme gehöret/ Genes. XXX, 6. Ja/ wenn es schon ein Gerichte der Züchtigung / bleibet es doch ein väterliches Absehen: Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdammet werden/ 1. Cor. XI, 32. sondern von dem universal und allgemeinen letzten Gerichte / welches bey der gäntzlichen Einäscherung der Welt über Lebendige und Todte ergehen wird / so nicht bloß zu deuten auff Gläubige und Lebendige in guten Wercken/ und Ungläubige auch Todte in Sünden; sondern auff die jenige/ welche das jüngste Gerichte lebendig wird ergreiffen/ und die dem HErrn in der Lufft entgegen zu rücken/ auch darbey durch die schnelle Veränderung dem Tode was ähnliches zu leiden haben; und auff die / welche der Tod entweder durch Wasser oder Feuer/ oder wilde Thiere / oder sonst natürlich abgefordert / dero Cörper in der Erden verwesen. GOtt hat gesetzet einen Tag/ in welchem er richten will den Kreiß des Erdbodens durch einen Mann / nehmlich JEsum/ in welchem ers beschlossen/ Act. XVII, 31.

als ein König

Als ein herrschender König wird Christus auch beschrieben/ und zwar so wohl von seiner Erscheinung oder Majestätischen An- und Einzuge; denn Er wird kommen in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrligkeit / begleitet von vielen unzehligen heiligen Engeln; als auch von seinem Reiche/ so das Reich der ewigen Glorie und

vermöge seines Majestätischen Einzuges/

und Reiches/

Herr-

Herrligkeit / da er über alle heilige Geister und Außerwehlte auff ewig herrschen wird. Und ob gleich befindlich in der 1. Cor. XV, 24. Christus werde das Reich GOtt und dem Vater am Ende der Welt übergeben; so ist es doch nur zu verstehen von dem Reiche der streitenden / nicht aber triumphirenden Kirche; von der Art des Regiments / welche verwaltet wird durchs Wort und die heil. Sacramente / durch Dämpffung und Brechung der Macht der Feinde / nicht aber vom Regimente selbst. (g) Und so wenig als folget: GOTT der Vater hat dem Sohne das Reich gegeben; derohalben hats auff gewisse Art der Vater nicht auch behalten; eben so wenig folget: Christus wird am jüngsten Tage das Reich dem Vater geben: darumb wird ers auff keinerley Art und Weise behalten / und sich dessen gäntzlich entschlagen. Des HErrn JEsu Reich hat ja kein Ende / Luc. I, 50. Der Stuhl seines Königreichs ist bestätiget ewiglich / 2. Sam. VII, 16.

Dieser himlische Vater uñ JEsus sollen Zeugen seyn wegen der Ampts-Verrichtungen Timothei.

Diesen GOtt und himmlischen Vater / auch JEsum Christum / welcher beschrieben als ein Richter / und als ein König / weiß nun der Apostel Paulus anzuführen als hohe Zeugen / wo der junge Prediger Timotheus sich sein Ampt nicht würde treulich lassen befohlen seyn. Διαμαρτύρομαι, ich bezeuge / ich beschwere dich / ich rühe dein Gewissen. Ich bezeuge νῦν nun / ich bleibe nicht bloß bey denen vorhergegangenen freundlichen Bitten / sondern weil ich weiß / daß ich allbereit auffgeopffert werde / und die Zeit meines Abscheidens verhanden / so will ich dich gleichsam in meinem Testament und letzten Willen desto eyfriger verknüpffet und verbunden halten / und führe dich nicht vor Menschen / vor welchen etwas zu verbergen oder zu leugnen / oder wenigstens weit hinaus zu setzen; sondern ἐνώπιον θεοῦ vor des grossen GOttes Richter-Stuhl / da alles bloß und entdeckt vor seinen Augen / Heb. IV, 13.

Ach

Ach freylich bleibt so das heilige Predigt-Ampt ein theuer anbefohlnes. GOtt/der die gantze Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn vor sie in den Tod dahin gegeben/ der nicht will/ daß iemand verlohren werde/sondern daß sich iedermann zur Busse und Glauben bekehre und lebe; der Allwissende/ der Allgegenwärtige / der mit auff dem Predigt-Stuhl / mit bey dem Tauffsteine/mit bey dem heiligen Altare / und dannenhero alle Reden und alle Thaten aufs genauste beobachtet/will dereinsten schwere Rechenschafft fordern. Christus JEsus/der den Thron seiner Göttlichen Majestät verlassen / der in Dürfftigkeit herumb gegangen/der so gar sein theures Blut vergossen/ alles umb der Menschen Seligkeit willen / der das Haupt der Kirchen und seiner Gemeine / will es ernstlich rächen/ wo eine Seele durch muthwilliges Versehen solte verlohren gehen; GOtt der Heil. Geist / der durchs Wort und die heiligen Sacramenta bereit und willig das Werck der Gerechtfertigung und der Erneuerung bey allen bußfertigen zu treiben / wird auch ungnädig und erbittert/ da er in seinen kräfftigen Verrichtungen solte auffgezogen oder gehindert werden. Paulus / ja der gantze Chor der Propheten / Apostel und ausserwehlten Diener Christi bezeugen und beschweren / und wollen alle Nachläßigkeit uñ Versehen bey GOtt ernstlich und nachdrücklich ahnten. Drum auch der bekannte Erasmus (h) hierbey seine Gedancken eröffnet: Mit was vor grosser Sorgfalt beschweret nicht der heilige Apostel Paulus seinen Timotheum. In dem ersten Briefe hat er bloß gesaget: ich gebiete dir; Hier aber spricht er: Ich bezeuge / ich beschwere dich; und welches noch erschrecklicher: Ich beschwere dich vor dem/ der richten wird die Lebendigen und die Todten. Wolte GOTT alle Bischöffe (und Prediger) gedächten dran / daß diese

Locus Communis, s. Deutung auf den Zweck.

Beschwerung und Bezeugung auch noch heute einem ieden insonderheit gesaget / wie es denn auch nicht anders ist. Was wollen wir denn nun Paulo antworten / wenn es dereinsten wircklich zum Gerichte kommen wird / dessen er uns hier so nachdrücklich und ernstlich erinnert hat? Solcher Gestalt mag allerdings das Predig-Ampt ein theuer anbefohlnes seyn.

Wie denn auch numehro gleich aus diesem ersten Stücke

Die Geistlichen Verrichtungen sind wichtig /

det Predigt zu erkennen die Wichtigkeit dieser geistlichen Verrichtung; man soll endlich und letzlich nicht Menschen / und wenn es auch die gewaltigste / vornehmste und reicheste in dieser Welt wären / Rede und Antwort geben / sondern GOtt selbst und JEsu Christo. Daher denn gehöret / was Paulus anderwerts geschrieben: Ich gebiete dir vor GOtt / der alle Dinge lebendig machet / und vor Christo JEsu / der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekäntniß / daß du käimpffest den guten Kampff des Glaubens / und haltest das Geboth ohne Flecken untadelich / biß auff die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi / welcher wird zeugen zu seiner Zeit / der Selige und Allgewaltige / der König aller Könige / und HERR aller Herren / 1. Tim. VI, 13. 14 15. In Betrachtung dessen sind allzeit die jenige /

darüber billig zu zittern /

welche die grosse Verantwortung bey sich wohl und würdiglich überleget / überaus schwer an geistliche Aempter gangen. Wie Augustinus (i) geschrieben: Es sey auff dieser Welt nichts schwerers / mühseligers / und gefährlichers / als eines Bischoffs- Priesters- oder Diacons-Ampt; also weinete er auch die bittersten Thränen / da er zur Ordination genöthiget worden. Wolte man den Ammonium (k) fast zwingen eine Bischoffs-Stelle anzunehmen / so schnitte er sich umb untüchtig darzu zu werden / selbst das Ohr ab. Da man ihm aber einredete; solche Mängel hätte man wohl im Alten Testamen-

stamente beobachtet/ in neuen hingegē werde wenig darnach gefraget; so betheurete selbiger: Wo nicht würde von ihme abgelassen werden/ wolte er sich gar die Zunge aus dem Munde schneiden. So ist auch bekannt von einem gegentheils/ nehmlich dem beruffenen Cardinal Bellarmino, wie er/ nach Meldung Fuligatti (l) unter andern in der Litaney täglich gebetet: Vor dem Päbstlichen Stule/ behüte mich/ lieber HErre GOtt/ und sende/ welchen du senden wilt. Kurtz/ es bleibet bey dem alten Ausspruche: (m) Das Predigtampt ist keine Ruhe/ da vergnüglich die Hand in Schooß könte geleget werden; sondern eine höchst-mühsame und gefährliche Beschäfftigung. Denn so ein ieder gnug zu sorgen vor seine eigne Seele/ was will nicht erfolgen/ da sie vor so viele andere/ die auch auff ihre gebunden/ sollen Rechenschafft geben?

Gebrauch zur Besserung/

Lassen sich Prediger nichts anfechten/ ob sie schon von dem Gegentheil insgemein beschuldiget werden: sie hätten keinen rechtmäßigen Beruff/ sie wären blosse Worts- und Menschen-Diener/ denn sie wissen ein anders aus gegenwärtigem Texte/ wie sie GOtt und JEsu Christo dem gerechten Richter dereinsten werden müssen Rechenschafft geben/ weswegen denn allerdings ihr Ampt von GOTT und JEsu Christo ursprünglich seyn muß; (denn welchem ich Rechnung thun muß/ dessen Güter verwalte ich ja/ und bin von selbigem bestätiget;) also sollen auch rechtschaffene Zuhörer es ihren Predigern nicht verargen/ wenn sie ihr Ampt gewissenhafft beobachten. Als Qvintilius Varus [n] von dem Arminio in Westphalen geschlagen/ stieß der Käyser Augustus das Haupt an die Wand/ und sprach: Qvintili, ersetze mir wieder den Verlust so ansehnlicher und häuffiger Kriegs-Leute. Zuhörer werden ja nicht durch Verstopffung des Mundes der Prediger verlangen/ daß ihre Seelen sollen verlohren gehen/ und GOtt dereinsten am jüngsten Gerichte ihre Seelsorger anrede: Ersetzet mir die verlohren

Zuhörer sollen Predigern wegen ihrer gewissenhafften Amts-Verrichtungen nicht verdencken/

ren gegangene Seelen/ die mir zu erkauffen und zu erlösen so theuer geworden. Sprach Ehud zu Eglon der Moabiter Könige: Ich habe des HErrn Wort an dich; so stund dieser auff von seinem Stuhle / Jud. III, 20. O so werden umb so viel mehr wiedergebohrne und erleuchtete Christen dem HErrn ihren GOtt die Ehre geben/und seine Boten hören: Wer euch höret der höret mich/ Luc. X, 16. Paulus rühmet deßhalben seine Thessalonicher: Wir dancken ohnUnterlaß GOtt/daß/da ihr empfinget von uns das Wort Göttl. Predigt/es auffgenommen / nicht als Menschen Wort/ sondern/ wie es denn wahrhafftig ist/ als GOttes Wort/ welcher auch würcket in euch/ die ihr gläubet / 1. Epist. II, 13. wiedriges falls schreibet Cyprianus: (o) So iemand Christo nicht glauben wolte/ der seinen Diener darzu verordnet/ dem würde der Glaube letzlich in die Hände kommen/da er seinen Boten solte rächen.

Gebrauch zum Troste.

GOtt zeuget vor/nicht wider getreue Prediger.

Wie denn auch das der Geistlichen / die ihr theuer anbefohlnes Ampt nach denen von GOtt verliehenen Kräfften beobachten/ ihr allerbester Trost; sie haben einen gnädigen GOtt/ der nicht wider/ sondern vor sie zeuget; sie behalten einen gnädigen Heyland/ Richter und König/ können vor selbigen unerschrocken treten und sagen: HErr/ hie sind wir/ und die Kinder/ die du uns gegeben / und auff unsere Seele gebunden hast/ Esa VIII, 18. am Tage seiner glorwürdigen Erscheinung wird er sie auffs freundlichste anreden: Ihr fromme und getreue Knechte/ ihr seyd über wenig getreu gewesen/ ich will euch über viel setzen / gehet ein zu eures HERRN Freude / Matth. XXV, 34. auch aus Gnaden versetzen in sein herrliches Reich: Denn die Lehrer sollen leuchten wie des Himmels Glantz / und die / so zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne immer und ewiglich. Wie die Sonne in ihres Vaters Reich / Matth. XIII, 43. Dan. XII, 48.

Und

Und das umb so viel mehr / weil sie auch II. Theils das Predigt-Ampt ansehen

Anderer Theil.

Das Predig-Ampt ein unermüdetes/

als ein unermüdetes.

Gelegenheit aus dem Texte.

Paulus spricht nicht bloß: κήρυξον predige / sey eine Stimme eines Predigers und Ruffers/ Esa. XL, 3. und zwar/ predige das Wort / nicht Träume / nicht Menschensatzungen/ nicht das ungeschriebene Wort / welches ungewiß/ unerweißlich/ in vielen Stücken sich selbst zuwieder/ auch verführisch; vielmehr das Göttliche/ geoffenbahrte/ und in dem heiligen Bibel-Buche auffgezeichnete und beschriebene Wort/ befindlich in dem alten und neuen Bunde/ bestehend aus Gesetz und Evangelio. Denn nach dem Gesetz und Zeugniß würde man das nicht sagen/ so dürffte keiner hiervon die Morgenröthe der Gnade GOttes haben/ Es. VIII, 20. Und ein ieglicher Schrifftgelehrter/ zum Himmelreich gelehrt / ist gleich einem Hauß-Vater / der aus seinem Schatze Altes und Neues hervor trägt/ Matth. XIII, 52. sondern er setzet noch anbey: ἐπίσχηθι halte an/ lasse es nicht bey einem und dem andern mahle beruhen / sondern wiederhole es zu unterschiedenen mahlen / liege ihnen gleichsam auff dem Dache und auff den Halse / klopffe öffters vor ihren Hertzen und Ohren an; und zwar εὐκαίρως, ἀκαίρως; Das will Erasmus (p) nebst andern als eine Sprichworts-Rede angenommen haben/ und soll so viel heissen: predige inständig und ohne Ablaß; weil aber dieses schon in dem Worte ἐπίσχηθι enthalten/ so wollen es andere [q] lieber also erklären: Baue mit dem Worte GOttes / es sey auff der Cantzel oder ausser der Cantzel/ die Leute mögen es gerne hören / oder ungerne vernehmen; nicht nur / wenn du ausser Gefahr / sondern da auch die höchsten Verfolgungen/ ja die Furcht des Todes selbst auff allen Seiten ein-

zubrechen scheinen. Und setzt Chrysostomus (r) anbey: Es ist allemal Zeit das Wort des HERRN zu treiben/ wenn es nur scheinet/ daß es auff einige Art und Weise nöthig/und ein Nutzen zu hoffen. Wormit Tertullianus übereinstimmet/ wenn er geschrieben: Das ist eine ehrliche Unschamhafftigkeit/wenn man die Wahrheit frey saget/ und sich vor keines Ansehen scheuet. Der Pabst/ wenn er Messe hält/ trägt ein Diamanten Creutz/ und die Bischöffe ein göldenes/ zu bezeigen die Gedult und Beständigkeit.

Locus Communis, s. Deutung auf das obhandene.

Das Predig-Ampt muß ein beständiges seyn.

Allerdings ists wohl gethan/ da das Predigt-Ampt ein beharrliches/ beständiges/ unermüdetes. Denn dadurch werden die Seelen desto gegründeter/ umb so viel eher aus der Sicherheit erwecket/ und gewonnen/ zumahln/ da der Auffschub der Erinnerung auch deßhalben gefährlich/ weil der Tag und die Stunde des Todes ungewiß/ und vielleicht heute erfolgen könte; Zu geschweigen/daß hierbey Diener Gottes ihrer auffgetragnen Pflicht vor GOTT und Menschen eine Gnüge thun. Von dem heiligen Dominico (s) rühmet man/ er hätte/ weil er angehalten zur Zeit und Unzeit mit predigen/ disputiren und Wunder-Wercken/ in die hundert tausend Ketzer und Irrgläubige bekehret; wie nicht minder von dem Vincentio Ferrerio, einen Dominicaner geschrieben worden: Er hätte durch sein Anhalten zur Zeit und Unzeit mehr als fünff und zwantzig tausend Jüden/ auch mehr denn acht tausend Saracenen oder Türcken zu Christo und der rechten Kirchen gebracht. Wir haben sattsame Exempel in der heiligen Schrifft. Der Prophet Samuel sprach: Es sey ferne von mir/mich also an dem HErrn zu versündigen/daß ich solte ablassen für euch zu beten/ und euch zu lehren den guten und richtigen Weg/ 1. Sam. XII, 23. Jeremias sag-

Ursach dessen

Exempel/

te

te von sich: Ich habe euch in die drey und zwantzig Jahr/ mit allem Fleisse geprediget; so hat auch der HErr zu euch gesandt alle seine Knechte die Prophetē fleißiglich; verknüpfet darbey leider solches mit der Klage: Aber ihr habt nicht hören wollen/ noch eure Ohren neigen/ daß ihr gehorchet cap. XXV, 25. Hoseas beruffet sich auff ein gleiches: Ich habe die Stämme Israel vor allem Unglück treulich gewarnet/ da denn die Randglosse: Ich habe es lang zuvor gesaget/ ich hätte mich mögen heischer ruffen/ daß es einmahl werde zu scheitern gehen/ cap. V, 9. Wie Paulus von sich und allen seinen Collegen gemeldet: Wir haben in unserm Ampte wohl allenthalben Trübsal/ aber wir ängstigen uns nicht; uns ist bange/ aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt/ aber wir kommen nicht umb. Wir tragen umb allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe/ auff daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. Denn es geschicht alles um euret willen/ auf daß die überschwengl. Gnade durch vieler Danckſagung Gott reichlich preise. Darum werden wir nicht müde/ sondern ob unser euserl. Mensch darüber solte verwesen/ so wird doch der innerliche vom Tag zu Tag verneuert/ 2. Cor. IV, 8. 9. 10. 15. 16. Also rühmete er sich auch insonderheit gegen die zu Epheso/ da er sich das letzte mal von ihnen beurlaubete: Seyd wacker/ und dencket daran/ daß ich nicht abgelassen habe drey Jahre/ Tag uñ Nacht einen ieglichen mit Thränen zu vermahnen/ wie ich euch denn auch künfftig befehle dem Worte seiner Gnaden/ der da mächtig ist euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiliget werden/ Act. XX, 31. 32.

Wie sich nu Geistliche nicht verdrüssen lassen in ihrem Ampte anzuhalten/ es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/ eingedenck leben-

lebende dessen/ was der heilige Gregorius (t) geschrieben: Es ist GOtt dem Allmächtigen kein Opffer so angenehm/ als der Eyfer und Fleiß vor die Seelen der Menschen; auch was Dionysius [u] hinterlassen: Unter allen göttlichen Dingen ist dieses wohl das göttlichste/ wenn man mitwürcken hilfft zum Heil vieler Seelen; also müssen auch Zuhörer nicht ermüden/ wenn ihre Seelen-Sorger von einer Materie/ doch auff unterschiedene Arten öffters reden/ oder sichs frembd vorkommen lassen/ daß sie nicht nur auff/ sondern auch ausser der Cantzel wohlmeinende und durchdringende Erinnerungen thun. Ein Gärtner beschneidet und begiesset den Baum zum öfftern. Ein Medicus verordnet eine heilsame und kräfftige Artzeney/ da sie nicht gleich auff einmal das Ubel hebet/ zu unterschiedenen mahlen. Ein Præceptor treibet nicht nur seine Lection fleißig/ sondern giebet sich auch die Mühe selbige so lange zu wiederholen/ biß es die Seinigen nach Gebühr gefasset. Unser theuerster JEsus lehret nicht nur im Tempel/ nicht nur in Synagogen/ sondern auch in Privat-Häusern gab er gute Unterrichtungen/ er hielt an zur Zeit und Unzeit/ wenn es gleich manchen nicht angenehm: Ich habe täglich bey euch gesessen und gelehret/ Matth. XXVI, 55. daß ich euch immer einerley schreibe/ das verdreust mich nicht/ und machet euch desto gewisser/ saget Paulus in der Epist. an die Philipper cap. III, 1. Ob schon ein Stein sehr hart/ so können doch eintzele Regen-Tropffen/ wenn sie nach und nach drauff fallen/ selbigen durchhölen. Stahl und Eisen/ auch andere dergleichen Materien sind wohl sehr feste/ aber scharffe Feilen/ Feuer und Hämmer werden es nach und nach zwingen. Auch das Göttl. Wort/ zu mehren mahlen wiederholet/ hat endlich bey harten Hertzen seine Wirckung; GOtt selbst spricht: Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället/ und nicht wieder dahin kömmt/ sondern feuchtet die Erde/

Gebrauch zum Unterricht uñ Besserung.

Zuhörer sollen einerley und öffters Erinnerungen willigst hören.

und

und machet sie fruchtbar und wachsend/daß sie giebt Saamen zu säen und Brod zu essen; also soll das Wort / so aus meinem Munde gehet/ auch seyn/ es soll nicht wieder zu mir leer kommen/ sondern thun / das mir gefället / und soll ihm gelingen/ darzu ichs sende / Esa, LV, 10. 11. Und wiederumb: Ist mein Wort nicht wie ein Feuer / und wie ein Hammer / der Felsen zerschmeisset? Jerem. XXIII, 29. Wer hier anhält das Wort des HERRN zur Zeit und Unzeit zu hören und anzunehmen/ bey dem wird GOtt wieder anhalten / selbigen mit allen Leibes-und Seelen-Segen zu überschütten/und ihn aus der Zeit in die selige Ewigkeit / wenn die erwünschte Stunde kommen wird / zu versetzen. Denn selig sind hier und dort/ die GOttes Wort hören und bewahren / Luc. XI, 28. Ist noch mit wenigen übrig III. das Predig-Ampt anzusehen

Dritter Theil
Das Predig-Ampt ist ein weißlich zu verwaltendes.

als ein weißlich zu verwaltendes.

Gelegenheit aus dem Texte.

Hier in dem Schlusse des Textes schreibet Paulus seinem Timotheo unterschiedene Manieren vor: Straffe / ἔλεγξον, welches Wort die Ausleger insgemein von der Wiederlegung der Falsch-und Irrgläubigen verstehen. Drohe/ ἐπίτιμησον, schärffe denen muthwilligen / vorsetzlichen und beharrlichen Sündern das Gesetz Mosis/ verschweige ihnen den darauff gelegten Unsegen und Fluch nicht/ und mache ihnen die Hölle recht heiß. Ermahne und bitte/ παρακάλεσον, sporne die Tugendhafften immer mehr und mehr an/ auch die jenige/ so ein wenig gestrauchelt und ausgetreten / daß sie auff denen Wegen GOttes freudig einher gehen/und andern ein gut Exempel der Nachfolge geben.

Worbey er denn auch füget die Art und Weise / so bey allen diesen iezt erzehlten Stücken zu beobachten; es müsse geschehen mit aller Gedult / daß man nicht kleinlaut werde / wenn

der Effect und die Wirckung eine geraume Zeit nicht erfolge/ und die Predigten schienen vergebens zu seyn; auch mit aller Lehre / daß iedes zu der Zuhörer Unterricht und besten angesehen. Chrysostomus (w) lässet sich hierüber hören: Aus allen Handlungen erhellet/ daß man nicht der Zuhörer Schaden und Verderben/ sondern Nutzen und Wohlergehn suchen solle/ wie es etwan ein Artzt pflege zu machē/ der schneide vielmahls eine Wunde im Fall der Noth / aber er lege auch gleich ein Pflaster drauff / und heile selbige wieder. Ist der Patient nur mit einiger Alteration und Ubergang der Natur beschweret/ so suchet man selbigem durch ein Schweißtreibendes Pulver zu helffen; da er aber gar mit dem Krebse oder kalten Brande behafftet / müssen die inficirte Gliedmassen völlig abgelöset werden. Eltern erweisen sich anders gegen gehorsame / und anders gegen ungehorsame Kinder.

Locus Communis, s. Deutung auf das obhandene.

Eben dergleichen prudenz und Weißheit ist auch von dem Höchsten seinen Dienern vorgeschrieben. Weil alle Schrifft von GOtt eingegeben nützlich zur Lehre; zur Straffe oder Wiederlegung; zur Besserung oder Bestraffung der Sünden und Laster; zur Züchtigung in der Gerechtigkeit oder Ermahnung zum preißwürdigen Tugenden; auch endlich zum Trosste oder Auffrichtung / 2. Tim. III, 16. Rom. XV, 4. so machen sie einen guten Unterscheid unter ihren Zuhörern/ und überlegen/ bey welchen und wo eines der erzehlten Handlungen und Stücken am allernöthigsten.

bald müssen sie lehren/

Die Einfältige lehren und unterrichten sie: Das ist das ewige Leben/ daß ihr den Vater / der allein wahrer GOtt ist/ und den er gesand hat / JEsum Christum erkennet/ Joh. XVII, 3. Sie weisen ihnen die ersten Buchstaben des Göttlichen Worts und der heilsamen Lehre/ geben ihnen Milch/ nicht starcke Speise/ Ebr. V, 12.

Die

Die muthwillige und recht ärgerliche Bestürmer der Evangelischen Warheit wiederlegen sie. Denn solchen frechen und unnützen Schwätzern und Verführern muß man das Maul stopffen / welche sonst gantze Häuser verkehren / und lehren / das nicht taug / umb schändliches Gewinstes willen / Tit. I, 10, 11. bald wiederlegen /

Die tugendhaffte oder wegen der verführischen Welt in Gefahr stehende / ermahnen sie auffs gütigste. Das ist der Weg / den solt ihr gehen / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken / Esa. XXX, 21. Kommet her / Kinder / höret uns zu / wir wollen euch die Furcht des HErrn lehren. Ps. XXXIV, 12. bald ermahnen /

Die in schweren Lastern und herrschenden Sünden liegende straffen sie / und reden sie ernstlich an: O wehe des sündlichen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des boßhafftigen Saamens / der schädlichen Kinder / die den HErrn verlassen / den Heiligen in Israel lästern / weichen zurück! Was soll man weiter an euch schlagen / so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Esa. I, 4. 5. Es ist deiner Boßheit Schuld / daß du so gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Also mustu innen werden und erfahren / was für Jammer und Hertzeleid bringet den HErrn deinen GOtt verlassen / und ihn nicht fürchten / spricht der HErr Zebaoth / Jerem. II, 19. wache doch auff / der du schläffest / stehe auff von den todten Wercken / so wird dich CHRISTUS erleuchten / Ephes. V, 14. bald straffen /

Die wegen ihrer begangenen Sünden schmertzlichst betrübte / oder sonst in mancherley Anfechtungen steckende / tröstlen sie / und richten selbige bestmöglich auff: Was betrübet ihr euch / arme Seelen / und seyd so unruhig in euch selbst. Harret doch nur auff GOTT; denn ihr werdet ihm noch bald trösten /

dancken / daß er euers Angesichtes Hülffe / und euer GOTT ist / Psalm. XLII, 6. wo eure Sünden mächtig worden / da ist die Gnade GOTTES viel mächtiger / Rom. V, 20.

welches sie insgesampt verrichtē mit Gedult.

Welches denn mit aller Gedult und Freundligkeit verknüpffet: Wir sind Botschaffter an Christus statt / denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt / lasset euch doch versöhnen mit GOtt / 2. Cor. V, 20. So wahr GOtt lebet / (Er lebet aber immer und unauffhörlich / von Ewigkeit zu Ewigkeit /) so hat Er kein Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen / warum wollet ihr sterbē / ihr vom Hause Israel? Ezech. XXXIII, 11; Das heisset / was der heilige Bernhardus (x) geschrieben: Du must deiner Gemeine so vorstehen / daß du in allen Dingen auff ihren Nutzen sehest. Und was Dominicus (y) von dem erfordert / welcher sich in seinen Prediger-Orden begeben wollen / nehmlich / er müsse haben bonitatem, Güte und Freundligkeit / damit er die Leute an sich ziehe; disciplinam, Zucht und Straffe / damit bessere er; und denn auch scientiam, Weißheit und Verstand / hierdurch lehre und unterrichte er.

Gebrauch zur Straffe.

Führen sich nun dießfalls nach dem Befehl des heiligen und guten Geistes die Diener Christi allerdings weißlich und vorsichtig auff / wenn sie straffen / drohen / ermahnen mit aller Gedult und Lehre / so handeln manche der Zuhörer nicht rühmlich / weñ sie weiser und klüger seyn wollen / als der Heilige Geist / und zwar das Lehren / das Ermahnen und das Trösten endlich noch gar wohl vertragen; aber das Widerlegen und Straffen will ihnen nicht schmecken und gefallen / da sie vorgeben / es würden dadurch die Gemüther nur de-

sto

sto mehr auffgebracht und verbittert. Allein was kan der Wächter darvor/wenn er eine grosse entstandene Feuersbrunst öffentlich anzeiget? warum will man mit dem Medico zörnen/ da er genöthiget eine bittere Artzney zu verschreiben? Moses befiehlet zwar auf dem Berge Grisim zu segnen/aber darbey auch zu fluchen auff dem Berge Ebal/ Devt. XXVII, 12.13. der Schluß der heiligen Zehen Gebote heisset nicht schlecht hin: Ich thue wohl denen / die mich lieben/ biß ins tausende Glied; sondern auch: Ich bin ein eyfriger GOtt/ der über die/ so mich hassen/die Sünden der Vater heimsucht an den Kindern/biß ins dritte und vierdte Glied. Die Israeliten musten erst den Berg Sinai vorbey/ allwo es gedonnert/geblitzet und geraucher/ ehe sie zum Berge Zion / worvon der schöne Glantz des heiligen Evangelii angebrochen / gelanget. Christus spricht nicht bloß: Komet her zu mir/ alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erqvicken/ Matth. XI, 28. sondern auch: Ich gehe hinweg/ und ihr werdet mich suchen/ und in euren Sünden sterben; wo ich hingehe/da könnet ihr nicht hinkommen/ Joh. VIII, 21. ja/ er rieff gar das Wehe aus: Wehe dir Chorazin / wehe dir Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen/ (wie bey dir ergangen/) sie hätten vor Zeiten in Sack und in der Aschen Busse gethan. Doch ich sage euch/ es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Jüngsten Gerichte/denn euch/Matth. XI, 21, 22. Der selige Saubertus fragend? Warum das Straf-Ampt in der Kirchen so krafftloß? führet eine gewisse Geschichte (z) an: Es wäre vorzeiten ein bekandter Superintendens von einem vornehmen Herrn/ wegen einer gehaltenen scharffen Predigt/ zur Rede gesetzet worden/ mit Bedeutung / da man ihn/ als eine hohe Obrigkeit und gewaltigen Potentaten öffentlich auff der Cantzel rügen wolte / so wäre solches alles ein Werck der Unzei-

und man solte doch erweisen/ daß es irgendwo in heiliger Schrifft gebothen; Es hätte ihm aber gedachter Geistlicher und Seelsorger geantwortet: Gnädiger Herr / wenn es ein Werck der Unzeit die Vornehmen und Gewaltigen zu straffen/ so will ich eben aus dem Bibel-Buche erweisen/ daß solches dem heiligen Geist gefällig. Sintemal Paulus gesprochen: Straffe / es sey zu rechter Zeit /d.i.[nach ihrer Erklärung: Straffe die geringen und niedrigen] oder zur Unzeit/ (d.i. straffe die Hohen und Gewaltigen/) worüber der Herr ein gnädiges Gefallen getragen / und weiter keine Erinnerungen/ gethan. Es soll zwar Friede erhalten werden; aber solcher Friede/ der mit der Warheit verknüpfet / Zach. VIII, 19. Gerechtigkeit und Friede soll sich mit einander küssen/ Psalm. LXXXV, 11. Als Doctor Major in einem und dem andern wegen der Sacramentarier nicht recht herauffer wolte/ hatte ihn Lutherus in Verdacht/ redete auch selbigen hart an/ ehe er nacher Regenspurg gegangen: weñ er richtig gläubet/ solte er auch in seinen Predigten so lehren/ und die Irrenden auff den rechten Weg bringen.

GOtt ergebene Seelen/ und welche die Früchte der lebendigen Busse hochachten/ lassen auch manchmahl Mosen über sich blitzen und donnern/ und ergiessen hierauff aus ihren Augen einen fruchtbaren Regen/ darüber sich so gar die Engel im Himmel freuen/ und es vor den köstlichsten Wein achten/ Luc. XV, 10. Sie erdulden die Züchtigungen des HErrn/ weil sich GOtt hierauff ihnen erbeut als seinen Kindern/ Ebr. XII, 5. Denn die göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue/ die niemand gereuet/ 2. Cor. VII, 10.

Special-Deutung auf ietzige Handlung/

Nun es hat dem Haupte der Kirchen JEsu CHristo/ der nach seiner siegreichen Himmelfahrt etliche gesetzet zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrern/ daß die Heiligen zugerichtet würden

den zum Wercke des Ampts/ Ephes. IV, 11. 12. gnädigst gefallen / die durch den schmertzlichen doch seligen Hintritt des weyland Hoch-Ehrwürdigen/Groß-achtbarn und Hochgelahrten Herrn Samuel Schultzens / der heil. Schrifft weitberühmten Doctoris, des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii hochansehnlichen Senioris, und umb die gantze andächtige und Christliche Gemeine bey St. Petri und Pauli durch viele Jahre höchst-verdienten Pastoris, (dessen Gebeine der HErr in der Erden ruhen/ und zu seiner Zeit wieder grünen / auch die Seele mit allem himmlischen Trost und Freude überschüttet seyn lasse/) erledigte Pastorat Stelle/durch einen Hoch-Edlen und Hochweisen Rath / nebst Genehmhaltung des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii durch die Herren Kirch-Patronen/ Kirch-Spiel-Herren / Oberalten/ auch Leichnams- und Kirch-Geschworne / meiner Wenigkeit anzutragen. Derjenige/so Nieren und Hertzen prüfet/ weiß es / wie ich mir solches niemahlen eingebildet / umb so viel mehr/ weil der Ort vornehm und weitberühmt/ die Schwäche meiner Kraffte und des Unvermögens aber mir am besten bekannt/ und zu solcher Verrichtung nicht zulänglig / bevoraus / vermöge des Textes das Predig-Ampt insgemein ein so theuer anbefohlnes / ein unermüdetes/ und ein weißlich zu verwaltendes. Allein der Göttlichen Fügung zu widerstreben/ und den Rath / auch wohl Befehl der Erfahrnen zu verachten/ dürffte weder Segen noch gute Nachrede mit sich bringen/umb deß willen weiter nichts übrig geblieben/als in Gedult und Demut sich der himmlischen Schickung zu unterwerffen/ zumahlen da die Göttliche Krafft auch die Schwachen nicht gäntzlich zu verlassen verheissen/2. Cor. XII, 9.

Sage dannenhero schuldigen und gebührenden Danck einem Hoch-Edlen und Hoch-weisen Rathe dieser weitberühmten An-See- und Handels-Stadt vor die sonderbahre und

unver-

unverdient erwiesene Güte und Gewogenheit. Der HErr vergelte ihre Mühe/ die sie / wenn es nöthig / Tag und Nacht unermüdet zum besten des gemeinen Wesens anwenden; Er sey gepreiset vor die darzu verliehene sattsame Kräffte des Leibes und der Seelen/ mit Bitte / das reiche Maaß deroselben nicht nur zu erhalten/ sondern auch zu vermehren; Er verlängere aus Gnaden die Tage ihrer Jahre / Er schütte seinen Seegen reichlich über ihre vornehme Häuser aus/ er gebe/ daß Gerechtigkeit ihr Kleid/ das sie anziehen/ wie einen Rock / und das Recht ihr oberkeitlicher Hut/ damit Güte und Barmhertzigkeit an ihren Brüdern erwiesen werde/ Hiob. XXIX, 14. Zach. VII, 9. Er schencke und lasse ihnen die himmlische Weißheit immer als eine Gespielin/ daß sie ihr guter Rathgeber sey / und ein Trost in Sorgen und Traurigkeit/ Sap. VIII, 9.

Ich dancke einen Hoch-Ehrwürdigen Ministerio, dessen höchstverdienten und hoch-ansehnlichen Herrn Seniori und Subseniori, meinen in Christo hochzuehrenden Herren Vätern/ allen übrigen treulich arbeitenden/ und vor viele Seelen embsig wachenden Herren Pastoribus nebst denen andern theuren und sorgfältigen Predigern und Seelen-Hirten; vornehmlich aber meinen zukünfftigen Hertzlich- und Brüderlich-geliebtesten Herren Collegen und Mit-Arbeitern des Worts an gegenwärtiger Kirchen St. Petri und Pauli/ vor die so allergütigst-ertheilte und geneigteste censuren. Der HErr sey ihrer aller / nicht weniger derer / welche an dem wohl löblichen und berühmten Gymnasio, auch sonst in Schulen sich verdient machen umb die wertheste studierende Jugend / Schild und sehr grosser Lohn/ Gen. XV, 1. er setze ein grosses zu ihren Jahren / daß es der Kirchen und allen GOttes-Häusern niemahls ermangele. an einem wachsamen Samuel/ an einem eyfrigen Elia / an einem

einem trostreichen Esaia / an einem beständigen Jeremia; er ertheile ferner durch sie das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten/er gebe seinen Segen zu dero pflantzen und begiessen / er verschaffe/daß in allen dero anvertrauten Seelen Christus möge eine rechte und lebendige Gestalt gewinnen / und keine von selbigen verlohren gehe. Er gebe ihnen einen Sieg nach dem andern / daß man mercken möge / der rechte GOtt sey zu Zion/Psalm. LXXXIV, 8. Der HERR erhöre sie in der vorfallenden Noth / der Nahme des GOttes Jacobs schütze sie; er sende ihnen Hülffe vom Heiligthum / und stärcke sie aus Zion. Er gedencke alle ihres Speißopffers im Gebet/ und ihr Brandopffer müsse fett seyn. Er gebe ihnen/ was ihr Hertze begehret / und erfülle alle ihre Anschläge/daß iedermann mercke/ der HErr helffe seinen Gesalbten / und erhöre sie in seinem Heiligthum/seine rechte Hand helffe gewaltiglich/Ps. XX, 1.2.3.4.

Ich dancke gebührend denen Herren Kirchen-Patronen/ Herren Ober-Alten / Herren Leichnams- und Kirchen-Geschwornen/vor alle Liebe und gute Zuneigung/uñ wie sie sich der Hüten des Stiffts und des Tempels mit Nehemia uñ Serubabel bestmöglichst annemen; also lasse auch der HErr ihre Arbeit und Mühe in Gnaden zu ihrem guten Eindencken angeschrieben seyn; er baue ihnen und den lieben ihrigen wieder Häuser / oder erhalte die allbereit auffgeführte in gutem Baue/ Exod. I, 21. er fahre fort zu segnen ihre Häuser. Denn was er segnet/ das ist gesegnet / und bleibet auch gesegnet ewiglich/ 1. Chron. XVIII, 27.

Allen übrigen in dieser grossen und Volckreichen Stadt wündsche ich vor allen Dingen das Heil der Seelen /damit ihnen das Wort des HErrn und die Predigt des reinen Evangelii möge in Gnaden erhalten werden. Wie denn auch (aa) diese Stadt zu Zeiten Carl des Grossen / da Dännemarck noch in dem finstern Heydenthum gestecket/ die Christl.

Religion schon angenommen hatte umb das Jahr nach der Geburt unsers Heylandes 809. war vom gedachten Käyser allhier zum Thume der Anfang gemachet/ daß es möchte das Ertz-Bisthum seyn über alle Wendische uñ benachbarte Länder; Da denn der erste Vorsteher dieses Stiffts Heridagus; welches Ludov. Pius um das J.C. 822. zu Stande gebracht/ nebst Münster und Hildesheim. Als aber Käys. Lotharius mit seinen Brüdern in einen Krieg gerathen/ unterbrachen die Dänen die Friesen und ihren Tribut, schifften auf dem Rheine und belagerten Cöln/ uñ da sie zu Hause fahren wolten/ zogen sie auf die Elbe für Hamburg/ gewoñen die Stad und zerbrachen den Thum in Grund. Der Käyser Lotharius und der Herr Anscharius verlegten hierauff das Ertz-Bisthum nacher Bremen/ welches sonst unter das Stifft Cölln gehörte/ alles mit Vergünstigung Pabsts Sergij. Die rechte selig-machende Religion ist ja das beste und grösseste Guth in dieser sonst mühsamen Welt. Der berühmte Schwed. Held Gustavus Adolphus (bb) bekannte solches. Denn als er dereinsten einem hochverdienten Pastori in der Stad Hamburg [war der allbereit selige D. Müller/] die Gnade gethan/ daß er ihn nicht nur zwey Stunden in seinem Gemach auffgehalten/ sondern auch angemuthet/ er möchte ihn doch beständig begleiten/ er aber aus dringenden Ursachen solches nicht thun konte/ befahle ihm seine Majest: Gleichwie ich die Ehre JEsu Christi mit meiner Faust verfechte; also thut ihrs auch künfftig mit eurer Lehre und Schrifften. Freylich haben wir alle Ursach bey diesen ietzt-lauffenden gefährlichen/ weit aussehenden und betrübten Zeiten mit bekannten und gewöhnlichen Worten zu seufftzen: Indeß enthalt uns doch/ GOtt/ dein Wort/ wenn wirs kriegen/ denn dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost/ Jerem. XV, 16. Bleibe doch bey uns/ HErr JEsu/ denn es will hier und dar Abend werden/ da der Tag deiner langwierigen und unbegreiflich grossen Gedult sich neiget/ zu reden aus dem XXIV. Luc. 29. Nim̃ ja nicht von

unserm

unserm Munde das Wort der Warheit/denn wir hoffen auf deine Rechte/uñ das Gesetz deines Mundes ist uns viel lieber/denn viel tausend Stück Goldes und Silbers / Psal. CXIX, 43. 72. Hiernechst auch das Heil der zeitl. Güter: GOtt lasse die Handlung zu Wasser und Lande in gutem flore verbleiben/er wende ab gefährliche Stürme und Ungewitter/ er lasse die Schiffe glücklich ab- uñ gesegnet wieder einlaufen / daß viele Länder und Königreiche mit der Menge der Waren uñ Kaufmañschafft mögen reich gemachet werden/ Ez. XXVII, 33. Dabey aber auch ein ieder hauptsächlich und vor allen Dingē/weil die übrigen Schätze Motten und Dieben unterworffen/Matth. VI, 19. reich bleibe in seinem GOtt/Luc. XII, 21. Der überschütte mit seiner Güte alle Aemter/Gesellschafften uñ Zünffte/daß iede in der That erfahren mögen / der Segen des HErrn mache reich ohne Mühe/Prov. X, 22. Er segne selbige ie mehr und mehr/sie und ihre Kinder. Sie sollen bleiben die Gesegneten des HErrn/ der Hiñel und Erden gemacht hat/Ps. CXV, 14. 15. Es nehme sich auch der Höchste an der (betrübten Wittwen und Wäysen) Armen und Verlassenen. Denn der HErr ist der Armen Schutz/ein Schutz in der Noth/Ps. IX, 10. David hats erfahren: ich bin wohl arm und elend/aber der HErr sorget vor mich/Ps. XL 17 Der lasse alle und iede gesegnet seyn/wenn sie eingehen/gesegnet/ wenn sie ausgehen; Der HErr bleibe unser aller Helffer und Erretter; unser GOtt/ verzeuch doch nicht; Amen!

Annotationes.

(a) De sacerdotio, p. 500. (b) Burnet. Histor. reformat. eccles. Anglic. P. I. p. 193. (c) König. Cas. Conscient. p. 741. (d) loc. cit. [e] libr. 19. de occident. Imper. Conf. & Dannhauer. Colleg. Decalog. p. 591. (f) Nuber. Luther. rediviv. p. 281. (g) Gerhard. loc. de extrem. Judicio. § 112. ubi agit de *conseqv. jud. extrem.* p. 193. Hæc traditio regni non est accipienda *sensu Photiniano*, qvasi per eam *desitrum* sit spirituale & cœleste Christi regnum; nam hoc pugnat cum *expressis scripturæ dictis*, Dan. VII, 14. Luc. I, 33. sed intelligenda

(α) vel οἰκονομικῶς *de modo administrandi* regnum, qvalis in hac vita administratur; non de *administratione* vel *regno ipso*; vel (β) μεταφυσικῶς, qvod Christus in die novissimo *electos*, in qvibus regnum spirituale & cœleste obtinet, patri cœlesti sistet dicendo ex Joh. XVII, 12. *qvos dedisti mihi, custodivi, & nemo ex illis periit.* B. nqster *Lutherus* utramqve expositionem conjunxit in explicatione hujus loci anno 1533. tradita: Christus wird den Glauben und das verborgene Wesen bey seite thun / und die Seinen darstellen für GOtt dem Vater/ und uns also offenbarlich setzen in das Reich/ das er angerichtet hat/ daß wir ihn sehen werden ohne Deckel und dunckel Wort. Alias *Hilarius* qvoqve libr. II. de Trinit: *Traditio regni non est amissio*, qvod ex ipsius Christi verbis probatur; ait enim: *omnia mihi tradita sunt â patre meo:* ergo, si *dedisse* est *caruisse*, Pater qvoqve iis *caruit*, qvæ *dedit*; sed Pater *tradendo non caret*, igitur nec Filius intelligi potest *carituras* his, qvæ Patri *tradit*. *Subjectio* non significat *infirmitatem* vel *subjectionem* tanqvam servitutem dominatus, sed *dispensationem temporis & sacramenti*. *Scherzerus* pro more breviter; Christus tradet regnum *gratiæ*, non *gloriæ*; igitur *à cessatione regni gratiæ ad cessationem regni potentiæ & gloriæ* N. V. C. Non intelligitur *traditio* per actum *abdicationis*, sed *triumphi* ac *ovationis*. Regnum non *formaliter*, sed *materialiter* sistetur Deo Patri. Traditio hæc non est *actus depositionis*, sed *propositionis*. Accessatione *certi modi regiminis*, ad cessationem *ipsius regni* N. V. C. vid. Colleg. Anti-Socin. disp. 65. obj. 26. p. 578. (h) evolv. Bibl. Crit. in 2. Tim. IV. p. 1087. (i) Epist. 248. ad *Valerium:* nihil in hac vita, & maxime hoc tempore difficilius, laboriosius, periculosius, Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio. - - Hinc erant lacrymæ illæ, qvas me fundere in *civitate ordinationis meæ tempore* nonnulli fratres animadverterunt, & nescientes causas doloris mei, qvibus poterant sermonibus, qvi omnino ad vulnus meum non pertinerent, tamen bono animo consolati sunt. (k) Kortholt in der schweren Bürde des Predig-Amts p. 8. 9. ubi tamen in subjunctis notis sphalma typograph. occurrit scil. p. 89. ubi loc. capitis 23. ponendum c. 18. Hinc vocatus fuit: *aure carens*; qvid *Evagrio* respondent traductori leg. ibid. de cœtero ut *parum curiosus* describitur. Nam cum Romæ una cum Athanasio forte versaretur, nihil ex magnificis urbis operibus, præter *templum Petro & Paulo* dicatum, videre omnino desideravit, (l) p. 259. *A Papatu libera me, Domine, & mitte, quem-*

missurus

missurus es. (m) Sacerdotium non est *otium*, sed *laborioſum negotium.* (n) Germani ſcilicet poſt Druſi interitum, Qvintilii Vari, qvi cum legionibus tribus ad præſidium provinciæ remanſerat, libidinem & avaritiam pertæſi Ariminio duce arma ceperunt, Qvintiliumqve incautum tunc temporis jus in caſtris dicentem ſubito acceſſu, nullo interjecto certamine, cum integris tribus legionibus ceciderunt. Hujus cladis nuncius Romam perlatus adeo civitatem timore percuſſit, ut excubiæ qvoqve in Urbe indictæ, ne forte tumultus excitaretur. Ipſe Auguſtus Cæſar adeo hac jactura affectus dicitur, ut per continuos tres menſes barba capilloqve ſubmiſſo nonnunqvam caput foribus ac parietibus impingeret, vociferando: Qvintili Vare, redde legiones, atqve in rei memoriam diem illum, qvo clades hæcce accepta fuerat, mœſtum ac lugubrem qvotannis habuit. vid. Sabell. libr. 9. Enn. 6. ex Sveton. Aliàs non tantum hæcce *Variana*, ſed & *Loliana* clades decantata, qvamvis Loliana *majoris infamiæ qvàm detrimenti*; Variana vero pœnè *exitiabilis.* (o) Qvi Chriſto non credit ſacerdotem facienti, poſteà credere incipiet ſacerdotem vindicanti. (p) Et hoc proverbiali figura dictum eſt, pro *aſſiduè & conſtanter.* Bibl. Crit. l. c. Eidem ſcopo inhærere videtur Corn. à Lap. cujus verba: *Eſt proverbium, idem ſignificans, qvod aſſidue & conſtanter.* Addit nihilominus: *qvamvis Primaſius ex Auguſt. proprie hæc accipiat:* verbum, inqvit, *opportunum* eſt *libenter audienti; importunum invito.* Et ſanctus Cæſarius Epiſcopus Arelat. Hom. 26. qvid eſt, ait, *opportunè, importunè*, niſi opportune *volentibus*, importune *nolentibus? volentibus* audire verbum Dei *offerendum* eſt, *faſtidientibus ingerendum*; ne forte contra nos ante tribunal Chriſti ſtantes dicant, ſe à nobis admonitos non fuiſſe, & animarum illorum ſangvis de manibus noſtris reqviratur. Qvod enim *invitus* nunc audit, poſtea ruminans *capiet*, libens *accipiet*, *convertetur & gratias aget*; uti æger, cui ligato calculus aut ulcus ſecatur, dolet, clamat; qvin & medicum ſubinde abigere vult: ſectus tamen & curatus gratias agit. Qvod Chryſoſtomus citavit ex Auguſt. libr. de Paſtor. c. 7. vid. ejus Commentar. in 2. Tim. IV. 3. p. 797. (q) Balduin. in h. l. in græco eſt εὐκαίρως ἀκαίρως *qvocunqve tempore, ſive placeat hominibus, ſive diſpliceat; ſive periculum inde metuendum, ſive præmium ſperandum.* p. 1446. (r) Qvid eſt *opportunè importunè? tempeſtive intempeſtivè?* h. e. nullum habeas *definitum tempus*, ſemper tibi tempus ſit, non ſolum in *pace & qviete*, neqve *in Eccleſia* tantum ſedens; verum & *inter ipſa pericula*, ſive

sive carceri incluſus, ſive catena conſtrictus, ſive mortis lata ſententia ad mortem properes, ipſo etiam tempore argue, neqve increpare diſſimules. Tunc enim increpationi tempus etiam eſt, cùm arguendo profeceris, cùm opus oſtenſum fuerit. Tom. VI. in 2. Tim. IV. pag. 603. [s] Sic enim Wenceslaus Andreas Macarius de Merfelitz SS. Theol. D. S. Metrop. Prag. div. Mart. Viti Eccleſ. Prælat. Scholaſt. Cancellar. Eccleſ. Archi-Epiſc. Conſiſtor. Aſſeſſ. Sen. &c. in S. Thom. Aqvinate p. 49. *Unicus ſ. Pater Dominicus plus qvam centum millia hæreticorum* (teſte Gregor. IX. in bulla canonizationis] *prædicationibus, congreſſibus & miraculis abjurata hæreſi convertit. Poſt illius felicisſimum tranſitum, tanta in filios ſuos gratia divina refulſit, ut ſtatim primo anno in Lombardia centum hæreticorum millia ê luporum faucibus eruerint, ac in caulas domini reſtituerint, aliis in hæreſi obturatis, igne crematis.* Unicus ſ. Vincent. Ferrerius *ſupra centum millia perditorum hominum* ad meliorem frugem & antè actæ vitæ ſeriam pœnitentiam reduxit; plusqvam *viginti qvinqve millia* Judæorum convertit ad Chriſtum; & ſupra *octo millia* Saracenorum relicto Mahomete ad catholicam eccleſiam adduxit. (t) libr. 1. Hom. 12. in Ezech. nullum omnipotenti Deo tale eſt ſacrificium, qvale eſt Zelus animarum. (u) Omnium divinorum diviniſſimum eſt, cooperari in ſalute animarum. Merfelitz ibid. p. 51. (w) l. c. p. 603. ita ferme in medicis dicimus: vulnus inflixit & ſecuit, medicamentumqve intulit; nam qvodlibet horum deſit, alterum inutile fit &c. junge & Tom. V. ſerm. 61. cujus titulus: *rem eſſe periculi plenam, cùm iis, qvi dicunt, tum iis, qvi audiunt ad gratiam concionari: atqve utile eſſe, & juſtitiam maximam, propria incuſare peccata.* p. 683. ſeqq. [x] Epiſt. 245. *Præſis*, ut *proſis*. (y) Cornel. à Lap. in Jer. XXIII, 4. p. 702. [z] Conc. II. in Dan. IX. Conf. & Dannh. in Colleg. Decalog. p. 622. [aa] Conf. D. Petri Philips geweſenen Dom-Predigers zu Halberſtadt und des Stiffts S. Petri und Pauli Canon. gründl. und ſchrifftmäßige reſolution von ſeinem Ampt und Stande der Apoſtoliſch-Catholiſchen Geiſtligkeit und Stiffts-Perſonen P. I. p. 17. junge Pomarii Sächſiſche und Nieder-Sächſiſche Chronica p. 44. 68. cum Lexic. Hofmanni Tom. I. p. 733. Hamburg. [bb] Freher. in Theatr. Vir. erud. clar. p. 708. Plura de meritiſſimo hocce Theologo & honore & laude digna invenies ibidem. Teſtatus ſane fuerat propria manu Epiſtola conſcriptâ, Fridericus III. Rex Daniæ, qvam gratum ſibi haberet dedicatum Judaiſmum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0082-5

Zc 2503.

ULB Halle
004 709 063
3

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0083-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82157-p0084-6

Ab=

Die Erste zu
en den XXV

Die Andere
Petri und
Die

Bey C

Christian
Schrifft Licent
gern bey geda
in g

Zu finden bey

=ügs=

zu S. Sophi-
Sonntag

Kirchen zu S.
als am
e

lung

heiligen
Jahr Predi-
Pastorem
t

chhändlern